

GRAMMOPHON



ROCK AG

-EXTRA VIEL
WEIHNACHTLICHES !

-BWS AKTIV !
-WIR SCHREIBEN
FÜR EUCH !



EINWEIHUNG DER SPORTHALLE

Kostenlos für alle
S Club-Mitglieder ab 14 Jahre



soundaccount - das extrastarke Musikpaket

- › 120 legale Musik-Downloads im Jahr inklusive
- › Exklusive Gewinne: Konzertkarten, Star-Meet & Greets
- › Fanartikel supergünstig: 20% Rabatt im Fanshop
- › Musik-TV

Alle Infos zu soundaccount und den S Club gibt's unter
www.sparkasse-wa-fkb.de/sclub

 Sparkasse
Waldeck-Frankenberg

Inhaltsverzeichnis

Impressum	4
Zum Einstieg	5 - 8
Lacher-Kracher	5
Neue 5.Klässler	6
Beliebtheit der SZ	7
SV stellt sich vor	8
Neues aus unserer Bib	9 - 12
BWS aktiv	13 - 22
Neue Turnhalle	13 - 14
Mit dem Hunderudel	15 - 16
Schulsanitätsdienst	17
Wilde Fahrradtour	18
Mainhattan	19
Austausch mit Perbal	20

FranzösischASSE	21
Bili bei Hettich	22
Farbabweilung	23 - 34
Swing tanzen verboten	35 - 36
Lehrerrätsel	37 - 38
Aus unserer Redaktion	39 - 43
Frauenarzt & Co.	39
Lego und SIMS 3	40
Kickboxen	41
YouTube	42
SEK	43
Dichter und Schreiber	44 - 52
Die 4 Perlen	44
Die Geisterhand	45
Besinnliches	46 - 54

Aus dem Physikunterricht: Wer eine nicht für sich selbst bestimmte, quaderförmige Ausschachtung in der Pedosphäre vornimmt, wird sich deren Sohlbereich unter Einfluss der Gravitation nähern.
Lösung: Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.

Herausgeber:	
Arbeitsgemeinschaft	
Schülerzeitung an der	
Burgwaldschule	
Frankenberg / Eder	
Redaktion	
Leonie Wolf	5 A
Fahri Mazrek	5 B
Julian Paffe	5 B
Shirin Stein	5 D
Karina Koch	5 E
Aaron Kreis	6 B
Jonas Ködding	7 E
Marc Paulus	7 E
Daniel Holzapfel	8 B
Kai Imhof	8 B
Tim Schwertmann	5 D
Layout / Anzeigen:	
Andreas Kringe / Willi Volz	
Beratender Lehrer:	
Andreas Kringe	
Auflage: 650 Stück	
<u>Druckerei:</u> Schöneweiß GmbH 35066 Frankenberg	

Hallo Ihr,

Pünktlich vor den Weihnachtsferien haltet ihr das neue „grammophon“ in Händen. Unsere Themen sind wieder sehr vielfältig und es ist sicher für jeden etwas dabei.

Auch in diesem Jahr hat sich die Burgwaldschule wieder deutlich verändert: Turnhallenanbau, Schulhofgestaltung usw. Überall war „grammophon“ für euch live dabei.

Ein „Leckerbissen“ ist auch das exklusive Interview mit Gudrun Pausewang, eine der berühmtesten Schriftstellerinnen Deutschlands, die in der Mediothek der BWS zu Gast war.

Einen besonders breiten Raum nimmt diesmal der besinnlich-weihnachtliche Teil ein – so richtig zum Einstimmen auf die Ferienzeit!

Die korrekte Lösung des letzten Lehrerrätsels lautete übrigens: **Herr Kulss**. Unter den richtigen Einsendungen wurden folgende Gewinner einer kostenlosen Ausgabe gezogen: **Selina Schreck**, Klasse 10 C, **Sebastian Best**, Klasse 6 D und **Mirko Lattus**, Klasse 6 B.

Ein besonderer Dank gilt unseren Werbepartnern, die erneut durch ihre Anzeigen unsere Schülerzeitung finanziell unterstützt haben.

Wir wünschen euch, euren Familien, unseren LehrerInnen und allen anderen Leserinnen und Lesern eine angenehme Lektüre, frohe Weihnachten, schöne erholsame Ferien und natürlich einen guten Start in das neue Jahr.

Die Redaktion

Hier unsere E-Mail-Adresse:

schuelerzeitung@burgwaldschule.de



Zum Einstieg unsere Appetitanreger

Die besten Lacher-Kracher:

Ein Mann trifft eine Fee im Wald. Die Fee sagt, er habe drei Wünsche frei, jedoch gibt es einen Haken. Alles, was er sich wünscht, bekommt seine Schwiegermutter auch, und das sogar doppelt.

Zuerst wünscht er sich einen Ferrari. Und schwupp steht in seiner Garage ein Ferrari, und in der seiner Schwiegermutter zwei.

Als Zweites wünscht er sich eine Villa am Meer. Und schwupp hat er eine Villa am Meer, die Schwiegermutter jedoch zwei.

Der Mann weiß nicht, was er sich als Drittes wünschen soll, und als die Fee ihn auffordert, da es ihr zu lange dauert, sagt er: „Also gut, 38 Grad Fieber ...“

Der Firmenchef kommt verstört nach Hause. „Aber Heinrich, was ist denn mir Dir los?“ fragt ihn seine Frau.

„Ach, Liebling, ich hab' heut' aus Spaß den Eignungstest für unsere Lehrlinge gemacht. Ich sage Dir, ein Glück, dass ich schon Direktor bin!“

Treffen sich ein Walfisch und ein Thunfisch. Sagt der Walfisch: „Was sollen wir tun, Fisch?“ Antwortet der Thunfisch: „Du hast die Wahl, Fisch.“

Treffen sich zwei Rühreier, sagt das eine: „Ich bin irgendwie durcheinander!“

In der Schule fragt der Lehrer, warum die Giraffe einen so langen Hals habe. Günter weiß es: „Weil der Kopf so hoch oben ist!“

„Unter einer Sage“, erklärt der Lehrer, „versteht man eine Erzählung, die eine wahre Begebenheit zugrunde liegt, die aber durch rege Fantasie stark ausgeschmückt wird. Wer kann mir eine bekannte Sage nennen?“ Da meldet sich Paul: „Die Wettervorhersage!“

„Der Mond ist so groß, dass Millionen Menschen darauf Platz hätten.“, erklärt der Lehrer. „Aber was gäbe das für ein Gedränge, wenn Halbmond ist!“ gibt Birgit zu bedenken.

Im Biologie-Unterricht geht es zurzeit um Pflanzenkunde. "Wer kennt noch andere Ausdrücke für Staubgefäße?" fragt der Lehrer. Martin weiss einen: "Mülleimer."



Marc Paulus, 7 E

134 neue Fünftklässler – Herzlich Willkommen an der Burgwaldschule

„Willkommen an unserer schönen Burgwaldschule“, rief Herr Klein 134 neuen SchülerInnen, die in fünf Klassen mit den Klassenlehrern Doris Müller (5a), Karin Arnold (5b), Beate Disselkamp-Keute (5c), Andreas Kringe (5d) und Axel Melsbach (5e) an der Realschule gemeinsam leben und arbeiten werden. In der Turnhalle wurden sie zusammen mit Eltern, Geschwistern und Großeltern bei einer Feier auf den neuen Abschnitt ihrer Schullaufbahn eingestimmt. Dabei stand der Gedanke der pädagogischen Integration am Übergang in eine neue Schulform, „die einen festen Sitz in un-



serer Gesellschaft als eine der wenigen reinen Realschulen in Hessen hat“, so Elternbeiratsvorsitzender Wolfgang Kahler, im Vordergrund: Erstmals erwartet die Klassen 5 eine „Einführungswoche“ ohne regulären Stundenplan, in der sie mit ihren Klassenlehrern die Schule erkunden, sich kennen lernen und einleben können. Zwei Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst haben dieses Projekt ausgearbeitet. Schulleiter Klein wies auf das Nachmittagsangebot der Burgwaldschule hin, das mit Cafeteria, Bibliothek, Computerzugängen und Sportmöglichkeiten in jüngster Zeit ständig ausgebaut worden sei. Er bat Eltern und Schüler, bei auftauchenden Problemen stets die Lehrer anzusprechen. In das soziale Leben der Burgwaldschule ist die Schülervertretung, die von Vertrauenslehrerin Barbara Klopfer gemeinsam mit der Klasse 6a vorgestellt wurde, eng eingebunden. Als Busbegleiter auf den Strecken der Fahrschüler hat Dorothea Uloth eine Reihe von Schülerinnen und Schülern ausgebildet, außerdem gibt es eine Gruppe von Streitschlichtern, die bei Konflikten zu vermitteln versuchen. Seit kurzem hat an der Burgwaldschule noch ein Kiosk geöffnet, der von Schülern selbst verwaltet und organisiert wird, wie Rektor Klein erläuterte. Alle beteiligten Jugendlichen stellten sich den Neuanfängern vor. Dann wurden alle 134 Mädchen und Jungen der neuen Fünferklassen vom Schulleiter und den jeweiligen Klassenlehrern persönlich begrüßt, und feierlich zogen sie aus der Turnhalle in ihre Klassenräume. Für die musikalische Begrüßung der jüngsten Burgwaldschüler sorgte die Schulband unter der Leitung von Jörg Bomhardt. (Text und Fotos: zve)

UMFRAGE zur Beliebtheit der SCHÜLERZEITUNG

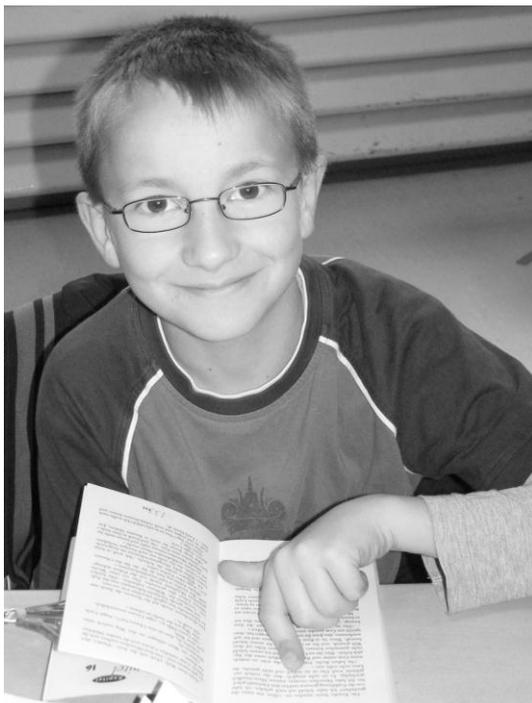
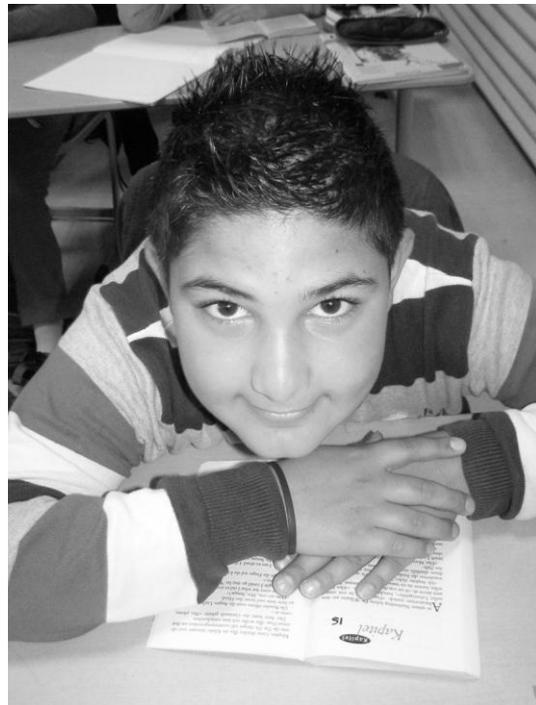
Das gefällt mir gut:

- Witze
- Dass bei fast allen Artikeln Bilder sind
- Lehrer-Interview
- Die neuen Nachrichten über die Schule
- Inhaltsverzeichnis
- Sie ist sehr informativ
- coole Themen
- Titelblatt
- Gedichte
- Rätsel



Das gefällt mir nicht so gut:

- Dass viel schwarz-weiß ist
- zu leichtes Quiz
- Werbung
- Sie kostet zu viel.



Die neue SV stellt sich vor



Von rechts:

Frau Klopfer,
Vertrauenslehrerin,

Marcel Stockmann,
10e (Schulsprecher),

Anil Akdeniz, 10e
(Vertreter)

Dorothee Happel, 9b
(Vertreterin)

Fotos: Kringe

Text: SV

Die SV bemüht sich, eure Interessen gut zu vertreten. Wir sind z.B. bei der Gesamtkonferenz dabei und treffen uns regelmäßig mit Herrn Klein oder Frau Klopfer. Etwa einmal im Monat gibt es ein Treffen mit den Klassensprechern im Schülerrat. Themen wie „Schulpullis“ und „Ruheraum“ für Schüler wurden dort z.B. besprochen.



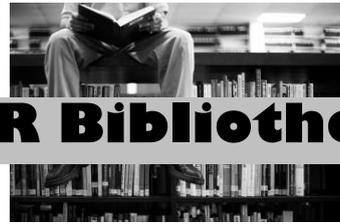
Eure Vorschläge für Änderungen an der Schule könnt ihr euren Klassensprechern mitteilen, die es dann an uns weiterleiten. Ihr könnt aber auch Marcel, Anil oder Dorothee direkt ansprechen.

Volle Unterstützung erhalten wir und ihr von unserer Vertrauenslehrerin, Frau Klopfer. Sie macht das schon seit 18 Jahren. An dieser Stelle ein großes „Dankeschön“ dafür!

Eure Schülervertretung

NEUES IN / AUS

UNSERER Bibliothek



Neue Thonet-Stühle in der Bücherei



Sehr geehrte Frau Thonet,

wir, die Schülerinnen und Schüler des Bibliothekskurses und unsere Lehrerin Frau Sprenger, möchten uns mit diesem Foto recht herzlich bedanken für Ihre Unterstützung. Die Stühle sind wunderschön und werten unsere Räumlichkeiten ungemein auf. Auch im Namen der „Schulgemeinde“ danke!

Die Firma Thonet hat der Schülerbibliothek durch Vermittlung von Frau Uloth eine Sachspende in Form von zwei Hochstühlen zukommen lassen, d.h. einen Stuhl geschenkt und einen zum Selbstkostenpreis überlassen.
Foto mit Linda Vöhl und Tim Wolkonski (beide 10a)

„grammophon“ und Schülerbibliothek ein starkes Team

Projekt: Büchervorstellung

Auf dieser Seite kann jeder von euch ein interessantes Buch vorstellen. Der Clou dabei ist folgender: Wenn das Buch noch nicht in der Bibliothek vorhanden ist, wird es von „grammophon“ gesponsort und angeschafft.

Titel: Eragon 1: Das Vermächtnis der Drachenreiter

Autor: Christopher Paolini

Verlag: cbt

Vorgestellt von: Marc Paulus, Klasse 7 e

Inhalt:

„Eragon - das Vermächtnis der Drachenreiter“ ist ein tolles Buch. In der Geschichte herrscht ein böser Schuft. Er trägt den Namen Galbatorix. Dann gibt es noch die, die ihm Widerstand leisten. Das sind die Elfen, Zwerge und noch ein paar Menschen. Eragon und sein Cousin Roran leben in einem Dorf namens Carvahall. Es handelt von einem 15jährigen Bauernjungen, der auf der Jagd in einem Gebirge, dem Buckel, auf einen komischen Stein aufmerksam wird.



Eragon fragt Sloan, den Metzger, ob er den Stein gegen Essen tausche. Er lehnt ab, als er hört, dass der Stein aus dem Buckel ist, wo er seine Frau verloren hat. Eragon bekommt Essen von dem Schmied geschenkt. Er geht nach Hause und gibt das Fleisch Garrow, seinem Onkel. Er geht mit Garrow und Roran, seinem Cousin, in die Stadt zu einem Händler, der ihnen erzählt, dass der Stein das härteste Material sei, das er je gesehen habe. Eragon geht zu Brom, dem Geschichtenerzähler. Dieser erzählt ihm von den Drachen und dass sich früher Elfen und Drachen bekriegt haben.

So entstanden die Drachenreiter, die für Frieden sorgten: Galbatorix verlor seinen Drachen und forderte einen neuen. Doch der Rat gab ihm keinen. So machte er eine Verschwörung mit 13 anderen Reitern und sie stürzten den Rat. Einer der 13 ist Morzahn.

Es stellt sich heraus, dass der Stein ein Ei ist, woraus ein Drache schlüpft. Eragon füttert ihn und zieht ihn groß. Am Anfang ist er kaum größer als seine Hand, doch bald ist er doppelt so groß wie Eragon.

Die Razac sind böse Schatten, die in Eragons Dorf kommen, weil sie gehört haben, dass ein Drachenreiter dort ist.

Was dann passiert, müsst ihr selbst lesen. **Das Buch gibt es in der Bibliothek zum Ausleihen.**

Bewertung: Ich finde das Buch spannend. Wenn man dem Buch 10 Sterne geben könnte, würde ich ihm 9 geben.

Gudrun Pausewang liest in der Mediothek

Exklusives „grammophon“-Interview mit der preisgekrönten Buchautorin



„grammophon“: Guten Tag, Frau Pausewang. Ist das eigentlich Ihr richtiger Name?

Frau Pausewang: Nein, eigentlich heiße ich Gudrun Wilcke. Pausewang ist mein Künstlername.

„grammophon“: Wann und wo wurden Sie geboren?

Frau Pausewang: Ich wurde am 3. März 1928 in dem ostbhmischen Ort Wichstadt geboren. Ich wuchs dort mit 5 jüngeren Geschwistern auf. Mein Vater kam 1943 im Zweiten Weltkrieg ums Leben. Meine Mutter flüchtete mit uns Kindern nach Westdeutschland.

„grammophon“: Welches waren Ihre Lieblingsfächer in der Schule?

Frau Pausewang: Alle Fächer, in denen man Fantasie braucht. Gehasst habe ich Mathe, Physik und Chemie.

„grammophon“: Welchen Beruf haben Sie erlernt / ausgeübt?

Frau Pausewang: Ich war Lehrerin an verschiedenen Schulen in Deutschland, aber auch in Chile, Venezuela und Kolumbien.

„grammophon“: Wie sind Sie eigentlich zum Schreiben gekommen?

Frau Pausewang: In Südamerika. Dort bin ich nach dem Schock der Nazi-Diktatur wieder wach geworden für soziale und politische Probleme und habe erkannt, dass man sich als Basisdemokrat im Rahmen seiner Möglichkeiten einsetzen sollte, Kriege zu verhindern. Für mich war dies das Schreiben.

„grammophon“: Seit wann schreiben Sie Bücher und für wen schreiben Sie?

Frau Pausewang: Mein erster Roman wurde 1958 veröffentlicht. Ich schrieb zunächst für Erwachsene, seit der Geburt meines Sohnes (1970) auch für Kinder und Jugendliche.

„grammophon“: Wie viele Bücher haben Sie bisher geschrieben?

Frau Pausewang: 90 Bücher, davon 23 für Erwachsene, 23 für 10-14jhrige und 44 für Jugendliche ab 12.

„grammophon“: Welche Themen behandeln Sie in Ihren Büchern?

Frau Pausewang: Man könnte 4 Themenbereiche nennen: Kriege verhindern, Diktaturen verhindern, Elend in Südamerika und Umweltschutz.

„grammophon“: Haben Sie damit auch Preise gewonnen?

Frau Pausewang: Ja, einige, z.B. 1988 den Deutschen Jugendliteraturpreis für das Buch „Die Wolke“, welches 2006 auch verfilmt wurde.

„grammophon“: Worum geht es in diesem Buch?

Frau Pausewang: Darin beschreibe ich die Erlebnisse eines Strahlenopfers nach einem Super-GAU in einem deutschen Kernkraftwerk.

„grammophon“: Wo wohnen Sie jetzt?

Frau Pausewang: In Schlitz im Vogelsberg. Dort spielen auch meine beiden Bücher „Die Wolke“ und „Die letzten Kinder von Schewenborn“.

„grammophon“: Warum gerade dort?

Frau Pausewang: Ich hätte die Geschichte sehr viel lieber nach Hamburg verlegt, denn die Stadt war damals von vier Atomkraftwerken umstellt. Um für ein Buch die ganze Atmosphäre und die geografischen Eigenheiten einer Gegend beschreiben zu können, muss man eine Weile dort gelebt haben. Was lag näher als die Gegend zu nehmen, in der ich selbst wohne? Und das ist Osthessen.



Frau Sprenger begrüßt die geladenen Gäste.
Herr Klein im Gespräch mit Frau Pausewang.
Text und Fotos: Kringe

Die Sieger des diesjährigen Lesewettbewerbs der Klassen 6 wurden im Rahmen einer Feierstunde mit und von Frau Pausewang geehrt und erhielten von ihr ein handsigniertes Jugendbuch:





BWS aktiv

Akrobatik und Fliegertanz

Burgwaldschule eröffnete neue Sporthalle mit buntem Programm

„Es ist eine wunderschöne Sporthalle geworden, großes Lob den Architekten und Fachingenieuren für eine tolle Lösung“, meinte Landrat Dr. Reinhard Kubat, als er kurz vor den Sommerferien die dritte Halle übergab. Nahtlos füge sich der Erweiterungsbau mit seinem großen Gesamtraum, den neuen Zugängen, Umkleideräumen, Nasszellen und einheitlicher äußerer Fassade an das Bauteil von 2003 an.

Er war damals für 1,6 Millionen Euro errichtet worden. Der jüngste Bau, so gab der Landrat bekannt, sei vom Schulträger Landkreis im Zuge der Konjunkturprogramme für 1,3 Millionen Euro verwirklicht worden, wobei 20 im Kreis ansässige Firmen den Zuschlag bekommen hätten. Rund 130 Millionen Euro habe der Landkreis Waldeck-Frankenberg in den vergangenen zehn Jahren in Schulbauten investiert, bilanzierte Dr. Kubat und kündigte zugleich an, dass solche Mittel in Zukunft deutlich spärlicher fließen würden.

Auch Schulsportleiter Jens Freitag nannte die dritte Halle eine „kreative Lösung“, die deshalb für die Realschule so wichtig geworden sei, weil sie über keine Außenanlage in der Nähe verfügte und die Schüler teilweise bis nach Ernsthäusen zum Sportunterricht fahren musste. Für Rektor Helmut Klein wird sich mit der dritten Halle das Sportangebot der Burgwaldschule, insbesondere auch durch das Nachmittagsangebot, auf Jahre hinaus deutlich verbessern. Es gebe keine rückläufigen Schülerzahlen, sondern in drei Jahrgängen der Burgwaldschule sogar Wartelisten mit insgesamt 50 Bewerbungen.

Dass die große Sporthalle im Nachmittagsprogramm bereits jetzt Brückenfunktion zu den örtlichen Vereinen erfüllt, zeigte sich bei der Eröffnung: Mourad Derouiche vom TSV Frankenberg präsentierte begabte Volleyball-Schüler, Allendorfer Judoka mit Axel Melsbach demonstrierten sanfte, aber effektive Techniken. Es gab quirlige Akrobatik der Klasse 8d mit Heinrich Gröschner, Speedklettern an der Kletterwand mit Alexandra Schwerin und eine höchst originelle Version des bekannten „Fliegertanzes“, bei dem sogar der Landrat und die Ehrengäste ein Tänzchen wagten.

Architekt Bernd Seibert hatte zuvor den Schlüssel für die neue Halle symbolisch an Dr. Kubat und Schulleiter Klein übergeben. Herzliche Glückwünsche der Elternschaft überbrachten Martina Wiechens und Wolfgang Kahler, die ankündigten, dass sich die Elternkasse mit 6000 Euro an der Gestaltung der Außenanlage beteiligen wolle. Für die Schülervvertretung gratulierte Barbara Klopfer mit einer Schülergruppe. Die Grüße der Stadt Frankenberg und ihres Bürgermeisters überbrachte Stadträtin Elfi Schmittmann. Die moderne Halleneinrichtung mit Boulderwand und Nebenräumen im Keller besichtigten die Gäste danach gemeinsam mit dem Schulleiter.

Das Titelbild von „grammophon“ zeigt eine Akrobatik-Gruppe in Aktion.

Text und Foto: K.H. Völker

Neue Turnhalle: Gänge genial gestaltet

Mehrere SchülerInnen haben unter Anleitung von Kunstlehrerin Frau Sprenger Wandabschnitte in der neuen Turnhalle nach Vorlagen des Bauträgers farblich und künstlerisch gestaltet.

Unter schwierigen räumlichen und technischen Bedingungen (sehr enger Gang vor den Umkleidekabinen, wenig Distanz zu den teils überlebensgroßen Figuren; immer wieder Licht- und Stromausfall wegen der noch laufenden Bauarbeiten) hat eine für diese Arbeit kurzfristig zusammengewürfelte Projektgruppe die Flächen gegenüber den Eingängen zu den 3 Umkleidekabinen mit teils ungewöhnlichen Mitteln bemalt.

Das vorgegebene Motiv wurde per Tageslichtprojektor in Umrissen mit Latexfarbe auf die farbigen Hintergrundflächen gebracht. Nach dem Grundieren wurde der Ockerton zunächst mit dem Pinsel aufgetragen. Die Konturen und Schattierungen haben die SchülerInnen dann aber anschließend mit Mikrofasertüchern und / oder einfach mit dem Finger lasierend auf"rieben" / -getupft.

Alle Motive verbindet eine Linie, die dem Turner als Schwebebalken, dem Federballspieler als Netzkante, dem Hochspringer als Latte und dem Rasenkraftsportler als Tau dient.

Den künftigen Benutzern können die Bilder in dem langen Gang als Orientierung dienen: Jungenumkleide > Tauzieher; Mädchen > Turner; Lehrer > Federballspieler und Hochspringer.
(Text u. Foto: S. Sprenger)



Lernen mit dem Hunderudel

Klasse 6d informierte sich über das Leben der Huskies

Wiesenfeld. Plötzlich berührte hier eine Hundeschnauze sanft den Arm, eisblaue Augen mit weißen Fellringen suchten dort Blickkontakt, die zweijährige Husky-Dame Lucie wollte gestreichelt werden – es war ein Gruppenerlebnis der besonderen Art, als sich jetzt 19 Huskies und eine Schulklasse in Wiesenfeld auf dem Hof des Ehe-



paars Thomas und Iris Haack begegneten. „Husky Feeling“ heißt ihr pädagogisches Projekt für Kinder, mit dem sie soziales und tiergerechtes Verhalten trainieren wollen.

Im Fach Biologie hatte Beate Vogt, Klassenlehrerin der 6d, mit den Kindern Fragen zum Thema „Hunde“ entwickelt: Wie verhalten sich die Tiere untereinander? Wie gehe ich als Mensch mit Hunden richtig um? Muss ich mich vor ihnen fürchten? „Einige meiner Schüler hatten nämlich eine ganz ausgeprägt Hundeangst“, berichtete sie und schaute gemeinsam mit ihrem Kollegen Andreas Kringe zu, wie gerade diese Kinder nun die sehr anhänglichen Huskies streichelten.

Mit zwei Hunden war der Pädagoge Thomas Haack am Tag zuvor im Unterricht zu Besuch. Er führte ein in das Wesen der

Huskies und erläuterte den Kindern, wie man ihr Verhalten und ihre Körpersprache deuten und Konflikten aus dem Weg gehen kann. Er beschrieb auch, wie die Tiere innerhalb ihres Rudels mit der dort vorhandenen Rangordnung umgehen.

Bei der anschließenden Begegnung im Wiesenfelder Husky-Hof zeigten die Fünftklässler sofort, was sie gelernt hatten: Sie respektierten den Rudelführer Wotan, kümmerten sich um die Außenseiter an der untersten Stufe der Rudelhierarchie und merkten, dass man mit den Tieren sehr bewusst und verantwortlich umgehen muss. „Kinder lernen schnell die Hundesprache“, hat Thomas Haack beobachtet.

Dass Huskies aber nicht einfach Schmuse-tiere sind, sondern Schlittenhunde, unentbehrliche Nutztiere und Begleiter von Nomadenvölkern in Polarregionen, erlebten die Burgwaldschüler am Ende ihres Besuchs. Thomas und Iris Haack nehmen seit Jahren als „Musher“ mit ihren Hundegespannen an Wettbewerben teil, trainieren im Sommer mit speziellen Wagen oder Fahrrädern, im Winter auch mit dem Schlitten. Ein Husky ist bei ausreichendem Training in der Lage, das Neunfache seines eigenen Gewichts zu ziehen.



Mit welchem ungezügelmten Bewegungsdrang die angeschnittenen Tiere losrennen wollen, demonstrierte am Ende Iris Haack der Schulklasse mit zwei Hunden. Und dann kam der spannende Moment, als Klassenlehrerin Beate Vogt sich traute, den Helm aufzusetzen und auf das Rad stieg. Kurzes Geheul ihres Schlittenhundes, dann zog er sie, begleitet von der Musherin Iris Haack, auf dem Waldweg davon. „Es war eine ganz wunderbare Erfahrung“, berichtete sie ihren Schülern anschließend.



Service:

Begegnungen unter dem Motto „Lernen mit dem Hunderudel“ bietet das Team Husky Feeling in Wiesenfeld für Projektstage allen Schulklassen, aber auch Besuchergruppen der Jugendherbergen in der Region an. Kontakt ist unter der Telefonnummer 06457/899394 möglich.

www.huskyfeeling.de

Text: K.H.V. / Fotos: A.K.

Erste Hilfe auf dem Schulgelände - Schulsanitätsdienst an der BWS (Artikel s. nächste Seite!)



Sie übten mit der Rettungsdecke, legten Verbände an und trainierten die Herz-Lungen-Wiederbelebung: Zwölf Schülerinnen und Schüler aus den Klassen 9 und 10 der Burgwaldschule wurden an einem Wochenende zu Schulsanitätern ausgebildet.

Thomas Drössler, Ausbilder im DRK-Kreisverband Frankenberg, machte die Jugendlichen mit Erste-Hilfe-Maßnahmen vertraut und zeigte sich erfreut über die engagierte Mitarbeit der Realschüler während des Lehrgangs. Natürlich kam auch der Spaß nicht zu kurz - selbst gebackener Kuchen versüßte das Wochenende im Klassenzimmer.

Für Lehrer Wilfried Ernst, der den Aufbau dieses Schulsanitätsdienstes angeregt und begleitet hatte, handelt es sich hierbei um eine praktische Einrichtung für die Schule und gleichzeitig auch eine sinnvolle Betätigung für die Schülerinnen und Schüler: „Mit dem Schulsanitätsdienst wollen wir im Rahmen des hessischen Programms „Schule und Gesundheit“ die Erste-Hilfe-Versorgung an unserer Schule ergänzen sowie soziale Kompetenzen wie Verantwortungsübernahme und Hilfsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler fördern.“

Bislang konnten die Ersthelferinnen und Ersthelfer ihr Können noch nicht unter Beweis stellen, aber demnächst beginnen sie ihre Arbeit auf dem Schulgelände. Bei Unfällen oder Verletzungen werden sie sofort zur Stelle sein und sich um die Erstversorgung ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler kümmern.

Schulleiter Helmut Klein dankte dem DRK-Kreisverband für die Unterstützung und freute sich über das gelungene Projekt: „Auch in Zukunft wollen wir kooperieren. Der Schulsanitätsdienst wird an der Burgwaldschule weiterhin gefördert und soll fester Bestandteil des Schulprogramms werden. Wir sind stolz auf unsere ehrenamtlichen Helfer!“

(Text und Fotos: Ernst)



Du suchst einen **Erste Hilfe Kurs** für Deinen Führerschein, Deine Schulklasse oder für die Ausbildung? Dann bist Du bei uns genau richtig

DRK-Kreisverband Frankenberg
Tel 06451/72270
www.drk-frankenberg.de

Wilde Fahrradtour ohne Grenzen

Vom 09.09.10 bis zum 10.09.10 machte meine Klasse einen Ausflug nach Gemünden, doch Busfahren... nee, nee! Fahrradfahren war angesagt, doch dabei war uns noch nicht klar, wie anstrengend es werden würde. Am Donnerstagmorgen ging es dann los. Unsere Eltern hatten die Fahrräder am Tag vorher in die Schule gebracht. Jetzt, als alle Fahrräder da waren, konnte es losgehen. In der Klasse überprüften Herr Vock und Frau Schmittmann noch kurz die Helme.

In einer langen Schlange fuhren wir Richtung Bottendorf, dann von Bottendorf nach Willershausen und über eine lange Kreisstraße nach Rosenthal. Bis dahin war der Weg meist matschig und das regnerische Wetter brachte uns an unsere körperlichen Grenzen. In Rosenthal machten wir einen Stopp. Zwanzig Minuten später ging es weiter. Hinter Rosenthal mussten wir einen Berg hochfahren. Doch als sich alle auf den langen Weg bergab freuten, blieben wir erst einmal stehen. Ein Apfelbaum lockte unser Interesse. Nach dem leckeren Apfelschmaus ging es bergauf und bergab, dauernd im Wechsel. Doch den schwierigsten Teil hatten wir schon hinter uns: die Bundes- und Landesstraßen. Ab Hertingshausen war es kein weiter Weg mehr, nur noch über einen Berg – schon sahen wir Gemünden.

In Gemünden am alten Bahnhof begrüßte uns dann Herr Obermann, ihm gehört der Alte Bahnhof. Nachdem wir die Fahrräder eingeschlossen hatten, zeigte uns der Wirt den Schlafwaggon, in dem unsere Kabinen waren. Doch gewöhnliche Kabinen waren das nicht! Der Raum war ca. 2 m breit und 2,50 m lang. Drei Klappbetten hingen übereinander. Wir waren erstaunt und belustigt über die Enge. Dann gab es Schnittzelbrötchen von Jannes' Mutter. Die schmeckten gut. Nachdem sich alle etwas ausgeruht hatten, gingen wir den Kultur- und Erlebnispfad ab. Er führte an einer Wasserquelle vorbei. Das Wasser kam aus einem kleinen Rohr und schmeckte richtig gut. Nach unserer Tour durch Gemünden ging es wieder zurück. Jetzt war Play-Time: Klettbild, Fußball, Streichholzspiel, reden oder selber Spiele überlegen. Das machte allen Spaß. Da Frau Schmittmann ja ein All-inclusive-Paket bestellt hatte, gab es am Abend Spagetti. Kurz entschlossen gingen wir noch auf eine Nachtwanderung. Wir kamen an einer Eisdiele vorbei und jeder durfte zwei Kugeln Eis auswählen und schlecken. Diese Erfrischung musste einfach sein. Doch auf dem Rückweg gab es Tränen, denn irgendeiner hatte etwas von einer Geistergeschichte erzählt. Eigentlich ja völliger Quatsch!!! Nach einer kurzen Besprechung über diese Geschichte, gingen alle in ihre Kabinen. Am nächsten Morgen hatten alle wieder volle Kraft. Das Frühstück bestand aus Müsli, Brötchen, Marmelade, Nutella, Käse, Wurst, usw. Nach einem kurzen Check der Fahrräder ging es los: Hertingshausen, Rosenthal – Dort brachte uns Frau Würfel leckere Brötchen und Getränke. Das fanden alle sehr nett. Dann ging es nach Willershausen. Puh! Die 3 km lange Kreisstraße machte wegen der Steigung vielen schwer zu schaffen. Doch das Lustige war, dass ich mir bei einem Bauernhof an der Straße ein paar Pflaumen pflücken konnte. Eins erfuhr ich, Pflaumen und Äpfel waren reif. Nach Willershausen kam ein langer Berg durch den Wald. Dabei flossen manche Tränen. Herr Rösner musste immer wieder den letzten beim Fahren Anschlag geben. Es folgte eine lange Wald- und Wiesenstrecke bis zur Landesstraße vor Bottendorf. Jetzt wussten viele, dass sie es geschafft hatten. Andere bissen nochmal auf die Zähne. Noch ein Berg und schon waren wir da. In Frankenberg angekommen, holten uns unsere Eltern ab. Pia, Mario und ich fuhren weitere 12 km nach Hause. Doch da geschah es, was ich am wenigsten geglaubt hätte. Kabumm! Auf einmal fiel ich hin, na Klasse. Es war aber nicht so schlimm, also konnten wir weiterfahren. Jetzt war es auch nicht mehr weit. Wir alle waren erschöpft, aber auch froh, dass wir es endlich geschafft hatten.

Mineralwasser, Gorillas, Manhattan

Junge Naturwissenschaftler auf Exkursion

Direkt an besonderen Orten sahen, erlebten und erkundeten die 40 Mädchen und Jungen der WP-Kurse Naturwissenschaften, Dinge die sie im normalen Unterricht wohl kaum herausgefunden hätten. Wie viele Liter Mineralwasser werden täglich abgefüllt, wer hat das „so besondere Wasser“ entdeckt, weshalb wird es so genau untersucht, in welchen sozialen Verbänden leben Gorillas, Bonobos und Pinguine, weshalb tauchen die Seehunde in der Tiefe so gerne auf dem Rücken, wie orientieren sich die Tiere im Nachtthierhaus? Solche und ungezählte ähnliche Fragen versuchten die Realschüler einen Tag lang zu lösen während einer ausgiebigen Reise nach Bad Vilbel und Frankfurt.

Überaus begeistert waren sie von den Ausmaßen des Hassia-Betriebes, eines Mineralwasserherstellers. Sehr nett und kompetent wurden sie durch die riesigen Hallen geführt und sahen die langen Abläufe der verschiedensten Flaschen- und Kästenfüllungen. Einen ausgiebiger Imbiss ließen sich die Frankenberger gerne schmecken, im modernen Museum gingen sie später auf eine tolle Zeitreise.

Aber auch der Innenstadt-Zoo (gegründet 1858) gefiel allen. Nach einem gemeinsamen Rundgang mit ihren Naturkundelehrern Konsuela Bende und Hans-Friedrich Kubat blieb für die Kleingruppen ausreichend Gelegenheit, ihre „ausgewählten Tiere“ genauer zu beobachten, Verhaltensweisen zu protokollieren und Spaß zu haben etwa im neuen Borgori-Wald mit drei Menschenaffenarten.

Natürlich durfte auch ein Ausflug auf die ausgedehnte „Zeil“ nicht fehlen, die quirlige Fußgängerzone mit ungezählten Menschen aus aller Welt zwischen Hauptwache und Römerberg. Erst am späten Abend kam man wieder in Frankenberg an.

Text u. Fotos: Kubat



Von Burgwald nach Budapest – Schüleraustausch mit Perbál

Vom 25.09 bis 02.10.2010 waren 10 Kinder aus der Gemeinde Burgwald in der ungarischen Gemeinde Perbál. Die Hinfahrt war sehr lang und auch etwas anstrengend. Wir sind sehr früh am Morgen losgefahren und abends sind wir in Budapest mit dem Zug angekommen. Dort wurden wir von der Schuldirektorin und zwei Vätern, die beim Kofferschieben geholfen haben, empfangen. Anschließend fuhren wir noch ca. 32 km mit dem Bus nach Perbál.

Dort angekommen, wurden wir von allen Schülerinnen und Schülern, die an dem Austausch teilnahmen und deren Eltern sehr nett empfangen. Am Sonntag hatten wir den ganzen Tag zur freien Verfügung in der Gastfamilie. Das hieß zunächst einmal AUSSCHLAFEN.

Am Montag haben wir einen Tagesausflug nach Budapest unternommen. Dort besichtigten wir u.a. die Budaer Burg und das Parlament. Danach sind wir in den Elevenpark gefahren. Das ist ein sehr großer Spielplatz für Kinder und Jugendliche.

Ab Dienstag sind wir dann vormittags mit den ungarischen Schülern ganz normal in die Schule gegangen und nachmittags, nach dem Mittagessen in der Schule, unternahmen wir etwas mit den Gastfamilien.

Alle Leute an der Schule sind sehr nett und haben für uns deutsche Schüler auch vieles aus dem Unterricht vom Ungarischen ins Deutsche übersetzt, damit wir es besser verstehen konnten. Jeden Tag nach der ersten Stunde gab es für die ganze Schule Frühstück. Das Essen an der Schule war für alle Schüler und Lehrer kostenlos und schmeckte sehr gut.

Die Menschen in Ungarn haben nicht sehr viel, teilen aber das Wenige von ganzem Herzen. Sie sind sehr höflich, sehr hilfsbereit und gastfreundlich. Ungarn als Land ist ziemlich flach mit vielen Wiesen und Feldern.

Der Abschied fiel uns nicht leicht, denn alle haben sich sehr gut verstanden und gute Freundschaften aufgebaut. Wenn es nicht eine Entfernung von über 1000 km wäre, würden viele von uns gerne noch einmal in den Herbstferien nach Perbál fahren.

Doch zum Glück gibt es ja noch das Internet und da bleiben wir mit vielen Ungarn weiter in Kontakt.

Text: Marie Reuter, Klasse 8 D, Foto: Im ungarischen Parlament in Budapest (Arnold).



Französisch-Asse legen erfolgreich DELF-Prüfung ab



Zum ersten Mal haben sieben Schülerinnen der Burgwaldschule an der DELF-Prüfung des Französischen Instituts in Mainz teilgenommen und bestanden.

DELF bedeutet „Diplôme d' Etudes en Langue Francaise“. Es handelt sich dabei um ein vom französischen Staat anerkanntes Sprachzertifikat, das bei Studium und Berufsausbildung in 154 Ländern anerkannt wird und die Französischkenntnisse der Teilnehmer in den verschiedenen Niveaus belegt. Die Prüfung wird vom französischen Erziehungsministerium durchgeführt. Die Prüfungen sind an den Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen angepasst mit dem Ziel der Transparenz und der internationalen Vergleichbarkeit. In einem zusammenwachsenden Europa eröffnet das DELF-Diplom den Schülerinnen und Schülern daher gute Zukunftschancen.

Im Rahmen des Nachmittagsangebots der Burgwaldschule wurden die Teilnehmerinnen auf die speziellen Prüfungstechniken, die in den DELF-Prüfungen Anwendung finden, vorbereitet.

DELF scolaire schult insbesondere die mündliche und schriftliche Kommunikationsfähigkeit im täglichen Leben. Die Materialien (Lesetexte, Hörtexte) und Themen, die im DELF-Vorbereitungskursen besprochen werden, sind aktuell und sollen auf tatsächliche Besuche in Frankreich vorbereiten. Man hört Durchsagen am Flughafen oder Bahnhof oder telefonische Auskünfte, man soll verstehen, was ein Franzose an der Hotelrezeption sagt, oder wesentliche Informationen aus Radiosendungen heraushören.

Für die nächste DELF-Prüfung im Frühjahr 2011 haben sich übrigens schon 7 SchülerInnen angemeldet.

Text und Foto: Kringe

„Bili“-Schüler erproben Sprachkenntnisse bei Partner-Firma Hettich

In welchem Umfang wird die Fremdsprache Englisch im größten Industriebetrieb der Stadt Frankenberg verwendet? Das wollte eine „Bili“-Gruppe des zehnten Schuljahres an der Burgwaldschule beim Besuch im Druck- und Spritzgusswerk Hettich erfahren – die Firma ist mit der Realschule partnerschaftlich verbunden.

Britta Trompeter vom Personalmanagement der Firma informierte die Realschüler über die Firma Hettich – natürlich in englischer Sprache. Sie betreute die jungen Gäste von der Burgwaldschule mit ihrem Lehrer Wilfried Ernst und gab den Schülern in einer Powerpoint-Präsentation zunächst einen Überblick über die Produktpalette der international tätigen Firma. Die Schüler erfuhren, dass zahlreiche Unternehmensfelder fremdsprachliche Fertigkeiten erfordern.

Die Burgwaldschule war eine der ersten hessischen Schulen, die ihren Schülern den zweisprachigen deutsch-englischen Unterricht anbot. Im gesamten Bundesland Hessen gibt es nur 26 Realschulen bzw. Realschulzweige, die ihren Schülern diese Zusatzqualifikation ermöglichen. Dabei sei eine ständig steigende Akzeptanz nicht nur bei den Schülern zu verzeichnen, berichtete Wilfried Ernst. Auch in der Wirtschaft finde das Teilnahme-Zertifikat, welches mit dem Abschlusszeugnis verliehen werde, zunehmend Beachtung.

Die Fremdsprache ist dabei Kommunikationsmittel, nicht Unterrichtsgegenstand. „Es geht nicht um mehr Grammatik oder mehr Literatur, sondern um mehr Sicherheit und weniger Hemmungen bei der Benutzung der Fremdsprache in Beruf und Alltag“, erläuterte Englisch- und Politiklehrer Ernst. Beim abschließenden Informationsgespräch mit Britta Trompeter konnten die Burgwaldschüler ihre Sprachkenntnisse gleich praktisch anwenden. (Text u. Foto: Ernst)





Hier geht's in die Farbabteilung!

Schulhofgestaltung: Es tut sich was!



Mit Harke und Schüppe, mit Säge und Hammer arbeiteten Schüler, Eltern und Lehrer in einer Gemeinschaftsaktion am ersten Bauabschnitt der Umgestaltung des Außengeländes: Bergsteigerwände, Kletter-Aufstieg, Einfassungen mit Baumstämmen und 25 Kubikmeter Holzschnitzel. Bauherr ist der Verein der Freunde und Förderer der Burgwaldschule. Schon bei dem vorausgegangenen Sponsorenlauf im Sommer hatte sich gezeigt, wie die Schulgemeinde sich für dieses Projekt einsetzt.

Foto oben: Kringe; Fotos unten: Manoury. Text: Kringe.





WIR SIND IMMER FÜR EUCH
DA!
INHABERIN: N. AFFATATO.
TEL. 0152-08569732

KIOSK DER BURGWALDSCHULE



Starten Sie jetzt durch...
SAT-Anlagen vom Fachhändler !

- ~ Umrüstung Ihrer vorhandenen Anlage
- ~ Neuinstallation einer SAT Anlage

Wir beraten Sie vor Ort und
erstellen Ihnen ein kostenloses
Angebot, das auf Ihre Wünsche
zugeschnitten ist.

ELEKTRO *Jon* **LIETZ**

Haus-, Elektro- und Kommunikationstechnik, sowie TV und SAT

Auf dem Gericht 42, 35066 Frankenberg, Tel.: 06451 / 7216 - 0

**» Lesefreude seit
über 75 Jahren «**



Buchhandlung

Gernot Hykel oHG
Nachf. Rüdiger Richter

Am Bahnhof 14 - Frankenberg

06451 - 89 12 - www.HYKEL.de

**ÖFFNUNGSZEITEN: Mo - Fr von 9:00 Uhr - 13:15 Uhr sowie von 14:30 Uhr - 18:30 Uhr
Sa von 9:00 Uhr - 13:30 Uhr - ... UND RUND UM DIE UHR IM INTERNET...**

Zwei starke Partner
für Ihre Gesundheit



Eder-Apotheke
Bahnhofstraße 26
Tel: 06451-1811
Fax: 06451-24390
E-Mail: mail@eder-apotheke.de

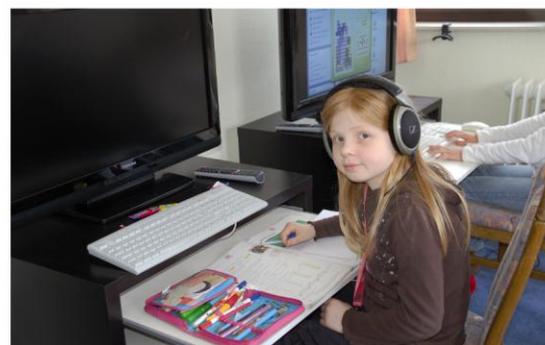


Kloster-Apotheke
Bahnhofstraße 21
Tel: 06451-3081
Fax: 06451-24505
E-Mail: kloster-apotheke-fkb@t-online.de

Visualtraining und AVWF

können erfolgreich eingesetzt werden
bei Kindern und Jugendlichen mit:

- **Lese- Rechtschreibschwäche (Legasthenie)**
- **Rechenschwäche (Dyskalkulie)**
- **Wahrnehmungsstörungen (auditiv und visuell) -
mit Folgen wie Konzentrationsschwäche, schlechter
Gedächtnisleistung, langsamer Auffassungsgabe,
schnellem Ermüden**
- **Verhaltensstörungen wie ADS, ADHS**
- **Sprachentwicklungsstörungen**





Lydia Ochse

Auf Ihren Besuch freuen sich Lydia Ochse und Mitarbeiter



*Neustädterstr. 22
35066 Frankenberg
Tel. 06451 / 8615*

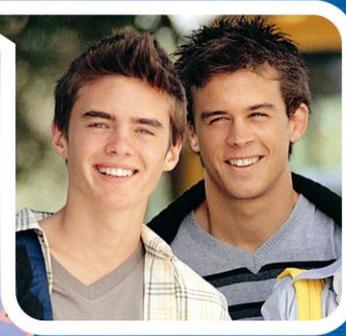
Zukunft kann man lernen.

**Metall- und
Elektroberufe
in eurer Region**

Auf unserer
Internetseite
unter dem Menü
„Ausbildung“
findet ihr:

**Eure
Chance in
Nordhessen:**

- alle Ausbildungsberufe
- umfassende Informationen
- Aufstiegs- und Weiter-
bildungs möglichkeiten
- wichtige Ansprechpartner



Auch für mich!

www.arbeitgeber-nordhessen.de



Verband der Metall- und
Elektro-Unternehmen Hessen, Bezirksgruppe Nordhessen e. V.



Fahrschule
Althaus

Bei uns werden Sie kein
Formel 1 Weltmeister aber...



**AUSBILDUNG IN
ALLEN KLASSEN!**

...Sie lernen Autofahren

Sternstraße 7 · Frankenberg
Telefon 06451 / 22084
Handy 0172 / 6035218

„Einfach Spass haben!“



Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt

Wir machen den Weg frei

Bei uns gehts rund!

- Kostenlose Kontoführung für junge Leute bis 18 Jahre
- Guthaben-Konto mit 2% Zinsen
- VR-BankCard für bargeldlose Zahlungen mit Geheimzahl
- Nutzung der Geldautomaten und Kontoauszugsdrucker
- OnlineBanking inklusive

Volksbank Mittelhessen

www.vb-mittelhessen.de





Nicola Michailidis
mit ihrer Tochter Stella

„Ein kleiner Beitrag für mehr **Lebensqualität** in der **Region.**“

Die Zukunft der Energieversorgung ist zunehmend dezentral: Viele kleine „Kraftwerke“ erzeugen umweltverträgliche Energie. Wir fördern diese Entwicklung und die dafür notwendigen intelligenten Netztechnologien. Das ist gut für die CO₂-Bilanz unserer Region und sichert Lebensqualität in über 200 Städten und Gemeinden. E.ON Mitte – ein starkes Netz für die Region.

www.eon-mitte.com

e.on | Mitte

ARCHITEKTUR- U.
INGENIEURBÜRO

„BAU-PLAN“

KLAUS THIELEMANN, PARTNER



UFERSTRASSE 13 · 35066 FRANKENBERG
TELEFON 0 64 51 / 72 14 - 0 · FAX 0 64 51 / 72 14 - 23
th-bauplan@t-online.de

INDUSTRIEBAU



VERWALTUNGSBAU



WOHNUNGSBAU



Brauchen Sie Hilfe?
Sven's
Computerservice
... ist die Lösung

Sven's Computerservice
Untermarkt 3
35066 Frankenberg / Eder
Tel.: 06451 / 230507
Internet: www.svens-Computerservice.de

N TURKOST

Inhaber: Arnd Lipinski
Untermarkt 1 · 35066 Frankenberg
Tel. + Fax: 0 64 51 - 2 34 67

Öffnungszeiten:

Mo, Mi, Fr: 8.30 - 18.30 Uhr
Di, Do: 8.30 - 13.00 Uhr + 15.00 - 18.30 Uhr
Samstag: 8.30 - 13.30 Uhr

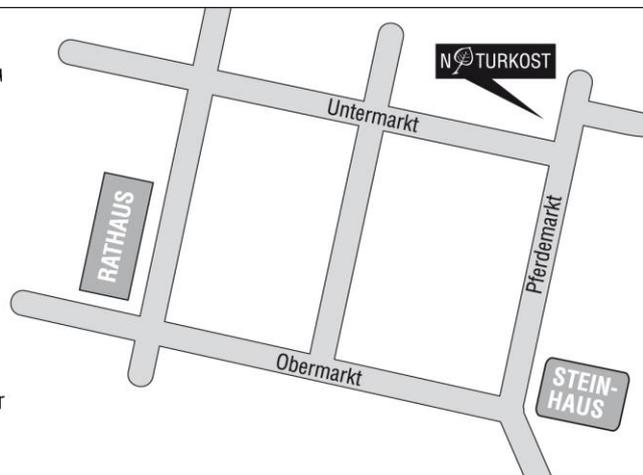


FOTO HÖRL

Neustädter Str. 53
35066 Frankenberg / Eder
Tel.: 06451 - 408 25 36
www.foto-hoerl.de

Bei uns sind Sie im Bilde!

Wir kaufen bei Foto Hör!



Foto Hörl

Neustädter Str. 53 - 35066 Frankenberg

Tel.: 06451 - 408 25 36

Email: info@foto-hoerl.de

Internet: www.foto-hoerl.de

Studieren an der FOM. Ihr Plus für die Zukunft.



Hochschulstudium **plus**

Aachen
Berlin
Bonn
Bremen
Dortmund
Duisburg
Düsseldorf
Essen
Frankfurt a. M.
Gütersloh
Hamburg
Köln
Leipzig
Mannheim
Marl
München
Neuss
Nürnberg
Siegen
Stuttgart
Luxemburg

Sie sind Abiturient oder Fachabiturient und suchen nach einem Studienangebot mit dem Plus an Perspektive? Dann ist Hochschulstudium plus genau das Richtige für Sie! An der FOM haben Sie die Wahl:

Studium plus Ausbildung im Unternehmen

Sie verbinden Ihr Studium mit einer betrieblichen Ausbildung oder einem Traineeprogramm im Unternehmen. Ihr Plus dabei ist die clevere Kombination aus Hochschulstudium und Praxis im Beruf.

Ihre Studiengänge (bundesweit):

- **Bachelor of Arts B.A.**
in den Fachrichtungen Wirtschaft/Business Administration/
International Management/Steuerrecht
- **Bachelor of Laws LL.B.**
Wirtschaftsrecht
- **Bachelor of Science B.Sc.**
Wirtschaftsinformatik

Studium plus Semester im Ausland

Sie studieren an der FOM und verbringen ein oder zwei Semester in China oder Großbritannien. Ihr Plus: Sie stärken Ihr Business-Englisch und lernen im Studium von Grund auf Chinesisch, Russisch oder Arabisch.

Ihre Studiengänge:

- **Bachelor of Arts International Management**
mit Schwerpunkt China (in Essen und Hamburg)
- **Bachelor of Arts (Hons)**
Global Business Communication (in Essen)

Informieren Sie sich über Ihre Zukunft:

fon **0800 1959595** gebührenfrei | studienberatung@fom.de

www.hochschulstudium-plus.de



**Hochschule
für Oekonomie & Management**
University of Applied Sciences

Musikhaus Langhammer

Hier findet ihr alles, was euer Musikerherz höher schlagen lässt

Stimmgerät Korg GA-1 **12,50 €**

Jupiter Trompete JP-606 **509,- €**

E-Gitarren - Set
inkl.: E-Gitarre, Tasche,
Verstärker, Kabel, Stimmgerät,
Plektrum, DVD **199,- €**

Drumsticks 906 Maple **3,50 €**

**100% auf sämtliches
Advents-
Angebot
Zubehör
Bei Vorlage der Schülerzeitung**

Musik Langhammer

Webshop: www.ELATON.de/webshop
Ringstr. 4 ~ 35099 Burgwald ~ Telefon: 06451 - 9808
Email: info@musik-langhammer.de ~ Internet: www.ELATON.de

“Näher dran, mehr drin.”

... kompetente Auswahl-Fachberatung incl.

Eisenwaren



Werkzeuge



Gartengeräte



Waffen und
Jagdbekleidung



werk  **markt**

EISEN-FINGER

Jagd & Freizeit

35066 Frankenberg - Jahnstr. 22 - Tel. 0 64 51 / 40 25 - www.eisen-finger.de

Swing tanzen war verboten

Der 92-jährige Zeitzeuge Wolfgang Lauinger schilderte Burgwaldschülern seine Jugend in der NS-Zeit

„Es gab Bücherverbrennungen, Marschmusik und vormilitärische Ausbildung in der Hitlerjugend. Aber wir wollten uns nicht der NS-Kultur und ihrem Zwang unterwerfen“, erzählte der 92-jährige Wolfgang Lauinger. In der Mediathek saß er zwischen Schülern und jungen Instrumentalisten aus dem Landkreis, die ihm zu Ehren mit Jörg Bomhardt, Barbara Küpfer (Querflöte) und Othmar Anders (Saxophon) alte Stücke aus der Swing-Ära eingeübt haben.

Es war eine ganz andere Geschichtsstunde, die die Burgwaldschüler da erlebten. Ein Zeitzeuge, der damals so jung war wie sie heute, erzählte von seiner Zugehörigkeit zur „Swingjugend“, die nicht von den Nazis gleichgeschaltet werden wollte wie die Wandervögel, Pfadfinder oder politischen Jugendverbände, sondern sich mit langen Haaren, karierten Hosen und Hüten in ihren Frankfurter Lieblingscafés traf. Dort durften so lange Platten mit der verbotenen amerikanischen Musik aufgelegt werden, bis Spitzel von Hitlers Geheimer Staatspolizei (Gestapo) auftauchten. Lauinger las aus deren später aufgefundenen Originalprotokollen vor.

Der junge Wolfgang traf sich mit seinen Freunden im „Harlem-Club“, einem der etwa zehn Frankfurter Swing-Jugend-Clubs. Die als „Swing-Heinis“ beschimpften Jugendlichen erkannten sich untereinander an Anstecknadeln, geheimen Pfeifsignalen, vor allem aber an ihrem Verlangen nach Freiheit im Lebensstil. Amerikanische Notenblätter wie „Tiger Rag“ oder „Goody goody“ wurden zur Tarnung mit deutschen Texten überklebt. Untereinander hatten sie sich Spitznamen gegeben, sodass sie bei Verhören keine wirklichen Namen ausplaudern konnten.



Zusammen mit Dr. Bettina Leder-Hindemith vom Hessischen Rundfunk, die die Lebensgeschichte des Frankfurter Halbjuden Wolfgang Lauinger erforscht und bei der Vorbereitung der Sonderausstellung „Legalisierter Raub“ im Korbacher Museum mitgewirkt hat, entfaltete der 92-Jährige in der Burgwaldschule das erschreckende Bild einer Zeit, in der nicht angepasste Jugendliche in „Schutzhaft“ genommen, verhört

und gefoltert wurden. Sein bester Freund war Franz Kremer, der als 16-Jähriger drei Monate in Gefängniskellern verschwand. Erst 1994 erfuhr Lauinger, dass er noch am Leben ist.

Die Burgwaldschüler hatten viele Fragen: Warum wurden immer die Jüngsten zuerst herausgegriffen? Wie sah die Freizeit der Jugendlichen in der NS-Zeit aus? Wie attraktiv war die Hitlerjugend (HJ)? „Von einem Staat, in dem man von morgens bis abends Marschmusik hört und als junger Mensch in ein System des Gehorsams gezwungen wird, wollten wir nicht abhängig sein“, erzählte Wolfgang Lauinger, der aus der Bündischen Jugend kam und in der „Swing-Jugend“ seine Freiheit suchte, ohne sich der Hitlerjugend anzuschließen.

„Nachdem Deutschland nach 1945 ein Trümmerhaufen war, setzte die Aufarbeitung der Nazi-Geschichte leider erst sehr spät ein“, bedauerte Lauinger. Ihn beunruhigt, dass jetzt wieder rechte Gruppen Zulauf haben, die solche Systeme verherrlichen. „Was damals an Verbrechen verübt worden ist, ein Krieg, der 50 Millionen Tote gekostet hat, solch ein menschenverachtendes System darf sich nicht wiederholen“, appellierte der 92-jährige Zeitzeuge. „Deswegen wende ich mich an die junge Generation und spreche heute zu euch an der Burgwaldschule.“

Text u. Foto: Karl-Hermann Völker



Korbach **Frankenberg** **Bad Arolsen**

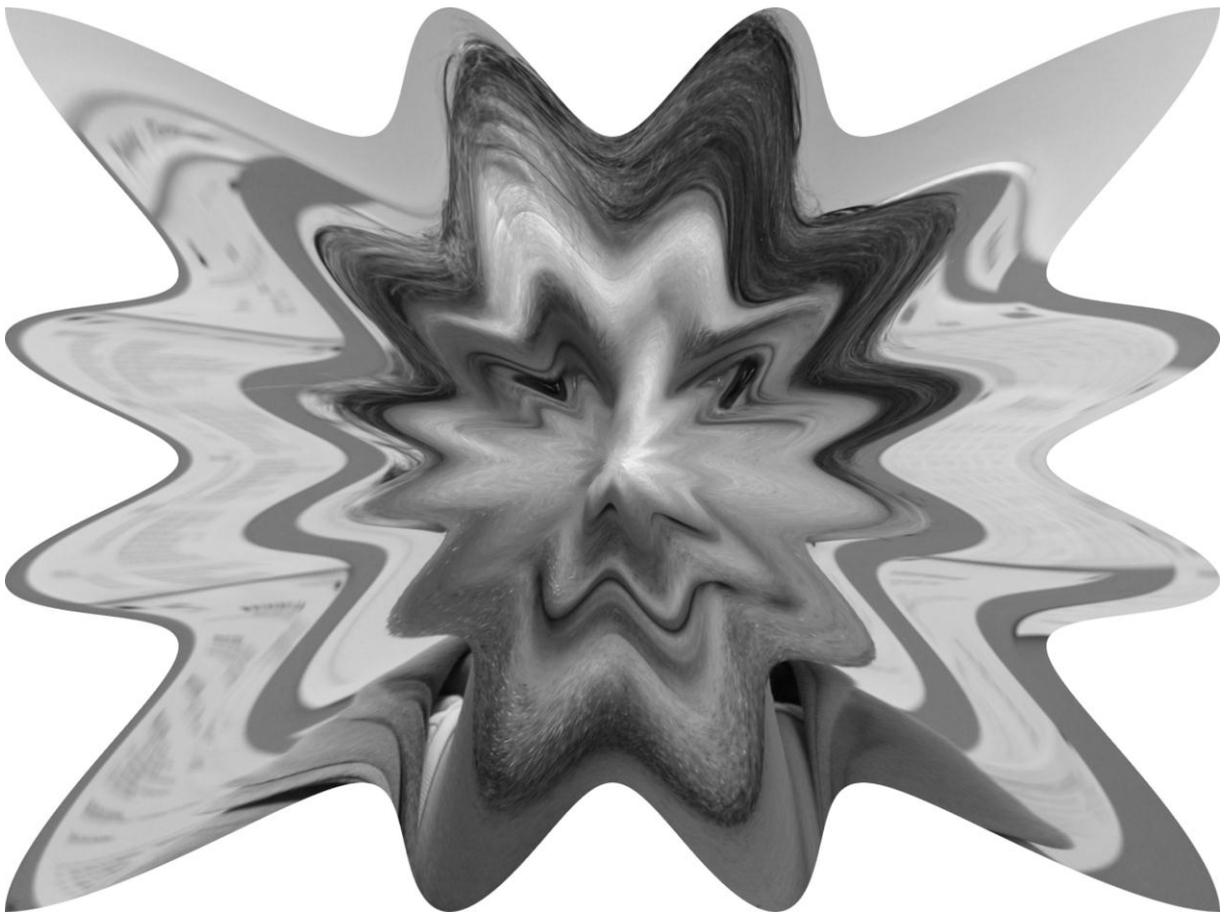
Schreiber

Schreiber

Bewirb dich jetzt!

Marsberg **Bad Wildungen** **schreiber-buch.de**

Wer ist diese Lehrerpersönlichkeit?



Zusammen mit dem Interview (s. nächste Seite) werdet ihr es bestimmt schnell herausfinden. Schreibt eure Lösung mit eurem Namen und der Klasse auf einen Zettel und werft diesen in unseren „grammophon“-Briefkasten (gegenüber der Mädchen-Toilette). Es gibt wie immer etwas zu gewinnen! =>



Lehrer-Interview

1. **Wo wurden Sie geboren?**
In Recklinghausen
2. **Wie alt sind Sie?**
34
3. **Sind Sie verheiratet?**
Nein
4. **Haben Sie Kinder?**
Ja, zwei Jungs
5. **Was fahren Sie für ein Auto?**
Einen Fiat Doblo
6. **Wer ist Ihr Idol?**
Mein Papa
7. **Was haben Sie für Hobbys?**
Fußball und Musik
8. **Was machen Sie zurzeit am liebsten?**
Schlafen
9. **Wann haben Sie sich dafür entschieden, Lehrer zu werden?**
An der Uni, als ich 19 oder 20 Jahre alt war
10. **Was ist Ihr Lieblingsessen?**
Nudeln mit einer scharfen Soße
11. **Was ist Ihr Lieblingsurlaubsziel?**
Schweden
12. **Wo waren Sie schon überall?**
**Italien, Frankreich, Belgien, Holland, Türkei, Syrien,
Libanon, Rumänien**

Das Interview führten Shirin Stein, Kl. 5 d und Karina Koch, Kl. 5 e.



Von unseren Redakteuren für euch geschrieben

Frauenarzt – Der Underground-Rapper



Frauenarzt – Atze, Arzt, das sind seine Spitznamen. Sein echter Name ist Vincenzo de Marcos. Er ist am 18. Oktober 1978 in Berlin geboren. Der in Berlin lebende Underground-Rapper ist auch unter anderen Pseudonymen wie MC DIGITAL F und GYNIKO bekannt. Erste Auftritte absolvierte der Aufsehen erregende Künstler mit MIAMI BASS. Er glänzte in seiner Anfangszeit durch damals gar nicht übliche deutsche Texte - ein absolutes Novum in der HIPHOP Szene. Dennoch konnte sich der TEMPELHOFER behaupten. Er besticht bis heute durch simple Beats und provokante Texte. Das ist es auch, was ihn so einzigartig macht. Er ist einer der wenigen Musiker, die ungeschönt sagen, was sie fühlen, was sie denken, oder worauf sie gerade Lust haben.

FRAUENARZT versteht sich nicht als Vorbild für irgendjemanden. Viel mehr ist ihm daran gelegen, seinen Stil durchzuziehen. Noch nie kam es ihm wirklich darauf an, was die Leute auf der Straße über ihn denken. Diese Einstellung wissen bis heute viele Fans zu schätzen. Ebenso begehrt wie seine krassen Texte sind die Live- Auftritte des Rappers. Diese werden durch heftigen Körpereinsatz begleitet.

Lara Gamerschlag, Klasse 6 c



Lady Gaga

Lady Gaga wurde am 28. März 1986 in New York geboren. Eigentlich heißt sie Stefani Joanne Angelina Germanotta. Ihre Eltern sind italo-amerikanisch. Mit Klavierspielen begann sie im Kindesalter. Als sie im Teenageralter war, hat sie angefangen, eigene Songs zu schreiben. In ihrem vierzehnten Lebensjahr hatte sie ihre ersten Auftritte in New Yorker Clubs. Stefani ging auf eine Mädchenschule.

Weil ihre Eltern zu ihrem Unterhalt nichts beisteuern wollten, arbeitete sie mit 18 Jahren als Go-Go-Girl. Stefani schrieb am Anfang für die Pussycat Dolls. Dann brachte sie 2008 ihre erste eigene Veröffentlichung heraus. Sie fällt immer wieder mit ihren verrückten Outfits auf, die sie übrigens selbst entwirft. Ihre zweite Single „Poker Face“ kam in verschiedenen Ländern auf Platz eins. Das war für sie ein neuer Rekord. Am 29. Mai 2009 war ihr Hit „Paparazzi“ eine Weltpremiere. Am 26. Juni 2009 erschien „Love Game“ in Deutschland. In 9 Kategorien wurde sie am 14. September 2009 bei den MTV Video Music Awards nominiert. „Bad Romance, Just Dance und Poker face“ wurden drei Millionen mal im Internet verkauft. Sie gewann am 1. Februar 2010 zwei Grammys für ihr Album „The Fame und Poker face“.

Lego INDIANA JONES

Lego Indiana Jones ist ein spannendes Computerspiel ab 6 Jahren. Es geht darum, den Klötzchen-Helden durch die verschiedensten Level: „Jäger des verlorenen Schatzes, Tempel des Todes sowie der letzte Kreuzzug“ heil durchzubringen. Natürlich dürfen Personen wie Marion, Elsa und Satipo und andere Charaktere nicht fehlen. Du kannst sogar Han Solo aus dem Spiel LEGO STAR WARS freischalten, aber nur wenn du alle Star Wars Charaktere, die in den verschiedenen Levels versteckt sind, findest.

Es geht darum, so viele Legosteine einzusammeln wie möglich, damit kann man Extras kaufen. Deinen eigenen Charakter kannst du sogar erstellen. Aber je mehr Figuren du freischaltest, desto mehr kannst du deine eigene Figur mit Hüten, Hosen, Waffen und T-Shirts (oder ähnlichen Kleidungsstücken) ausstatten.

Es gibt außerdem viele verschiedene Fortbewegungsmittel wie zum Beispiel Autos, Flugzeuge, Motorräder, Lkws, Pferde und Lamas.

Die Szenen werden dort auf lustige Art und Weise dargestellt, z.B. in „Jäger des verlorenen Schatzes“ wird Indi erpresst, das Artefakt rauszurücken. Er wird dabei verraten ... Mittlerweile ist auch schon Teil 2 des Spiels erschienen. Wir finden, dass jeder, der lustige PC Spiele schätzt, das Game kaufen sollte.

Von David Huhn & Jonas Ködding, Klasse: 7 E



Sims 3 - neu und besser !!

Sims 3, so heißt die Fortsetzung des beliebten Spieles „Die Sims“. Das neue Sims-Spiel ist neu aufgebaut und wurde verbessert.

Die Sims-Reihe besteht aus Simulationen des Alltagslebens, bei denen der Mensch als „Sim“ bezeichnet wird. Der Spieler beschäftigt sich hauptsächlich mit alltäglichen Dingen wie Arbeiten und Freundschaften schließen. Man kann auch Freunde treffen, für die Familie sorgen usw. Man kann außerdem Häuser planen und bauen und das Haus einrichten.

Es gibt verschiedene Karrieren, die der Sim einschlagen kann: Wissenschaft, Wirtschaft, Gastronomie, Journalismus, Politik, Medizin, Gesetzeshüter, Militär, Musik, Sport und Verbrecher.

In „Die Sims 3“ spielt man in einer offenen Nachbarschaft Grundstücks entfallen. Diese beinhaltet unter anderem Gemeinschaftsgrundstücke wie ein Fitness-Center, verschiedene Läden und Restaurants sowie einen Stadtpark. Erstmals können nun Nachbarn in ihren Häusern besucht oder auf dem Weg angetroffen werden.

Die verschiedenen Charaktermerkmale beeinflussen das Wunschsystem und die beruflichen Ziele der Sims sowie ihr Sozialleben. Die Stimmung der Sims wird nun von so genannten *Moodlets* angezeigt, wobei es immer noch grüne Stimmungsbalken gibt. Außerdem gibt es jetzt nur noch sechs Bedürfnisse (Hunger, Hygiene, Harn-drang, Sozial, Spaß und Energie).

Eine der größten Veränderungen sind Gelegenheiten: Aufgaben, die Sims abschließen können, um Belohnungen zu erhalten. Diese Aufgabenstellungen kommen nach dem Zufallsprinzip während des Spielverlaufs vor. Sie basieren auf Beziehungen, Fähigkeiten und dem Arbeitsleben des jeweiligen Sim. Karrieregelegenheiten wie zum Beispiel Überstunden sorgen für eine Aufbesserung des Haushaltsgeldes oder geben Beziehungsboni. Skillgelegenheiten sind Wünsche von anderen Sims, deren Erfüllung von den erlernten Fähigkeiten abhängt. Diese bringen ebenfalls Geld oder Beziehungspunkte.

Kay Imhof, 8 B

Kick-Boxen in Frankenberg

Was ist Kick-Boxen?

Kick-Boxen ist eine amerikanische Sportart, bei der die Handtechniken des klassischen Boxens mit den Fußtechniken der asiatischen Kampfkünste, wie Karate, Taekwondo oder Kung Fu, kombiniert wurden. Ziel des Wettkampfes ist, den Gegner mit erlaubten, kontrollierten Techniken, unter Beachtung bestehender Regeln so oft wie möglich zu treffen ohne selbst getroffen zu werden. Schutz und Gesundheit der Sportler haben oberste Priorität.

Wie trainieren wir?

Das Training setzt sich in der Regel aus einem umfangreichen Aufwärmprogramm, einem Dehnungsteil und dem anschließenden Erlernen der Techniken zusammen. Nach dem Aufwärmen üben wir an Techniken, zum Beispiel Fallschule und Selbstverteidigung in Standardsituationen. Neben allgemeiner Fitness und Kondition werden Beweglichkeit und Geist gefördert. Bei den Kindern stehen der behutsame körperliche Aufbau und die Förderung der Koordination im Vordergrund, während in der Frauengruppe ein besonderer Schwerpunkt auf der Selbstverteidigung liegt. Denjenigen, die an Wettkämpfen teilnehmen wollen, wird ein spezielles Kampftraining mit zusätzlichen Sparringseinheiten geboten.

Adresse: Industriegebiet Nord in der Stölkerkurve kurz vor Schreufa

BurgwaldschülerInnen wählen Top-Filme

Ich habe ungefähr 80 MitschülerInnen befragt (überwiegend 5.Klässler). Sie finden folgende Filme gut:

1. New Moon
2. Leg dich nicht mit Zohan an
3. Harry Potter
4. Herr der Ringe
5. Der Schuh des Manitu
6. Star Wars
7. (T)raumschiff Enterprise
8. Twilight
9. Thriller
10. Die Wilden Kerle 5

Und auf dem wunderbaren Platz 100 sind Erdkunde-Filme!!!!

Tatjana Metzger, Klasse 6 B

Y o u T u b e - Y o u T u b e - Y o u T u b e - Y o u T u b e

YouTube ist am 14. Februar 2005 gegründet worden. Dort können die Benutzer kostenlos Video-Clips ansehen und hochladen. Am 9. Oktober 2006 wurde **YouTube** von Google für umgerechnet 1,31 Milliarden Euro (in Aktien) gekauft.

Auf der Internetpräsentation befinden sich Film- und Fernsehausschnitte, Musikvideos sowie selbst gedrehte Filme. So genannte „Video-Feeds“ können in Blogs gepostet oder auch einfach auf Webseiten über eine Programmierschnittstelle eingebunden werden. Seit 2007 führt **YouTube** jährlich einen Wettbewerb zur Förderung der Talente auf der Plattform durch. Mit dem Namen „Secret Talents“ versucht **YouTube** den großen Castingshows mit einem Onlinecasting entgegen zu treten. Dem Gewinner winkten bisher Förderungsbudgets und ein professioneller YouTube-Kanal. Die Videos lassen sich online als Stream im Webbrowser betrachten. Hierfür ist die Installation des für alle gängigen Browser kostenlos verfügbaren Adobe-Flash-Plugins erforderlich. Seit Anfang 2010 ist es auch möglich Videos durch den Video- und Audio-Tag von HTML5 ohne Plugin abzuspielen. Das dauerhafte Speichern der Videos hatte **YouTube** nicht vorgesehen. Doch einfaches Sichern der Videos durch das Kopieren temporärer Dateien ist möglich. Eine weitere populäre Möglichkeit ist das Herunterladen mithilfe spezieller Software, die die Videos teilweise auch in andere Dateiformate umwandeln kann.

Auf YouTube kann jeder Nutzer ein kostenloses Konto anlegen und Videos als Favoriten speichern. Die Favoritenliste können wiederum andere Nutzer einsehen, wenn man das möchte.

Recherchiert von Aaron Kreis, 6 b



Frankenberger Schwimmverein

Wasser Tu's für dich!

www.fsvev.de

FrankenbergerSV@gmx.de

SEK - Das Spezialeinsatzkommando

Das SEK ist eine Spezialeinheit der Deutschen Polizei. Jedes der 16 Bundesländer muss ein Spezialeinsatzkommando besitzen. SEKs sind wie auch die GSG9 nach dem terroristischen Anschlag während der Olympischen Spiele 1972 in München gegründet worden.



Beauftragung

SEKs sind für Terrorismusbekämpfung, Geiselbefreiung und Zugriffe ausgebildet. Sie kommen bei besonderen Gefährdungslagen sowohl präventiv, als auch operativ zum Einsatz und sind vergleichbar mit den SWAT-Teams der US-Amerikanischen Polizei.

Positionierung

SEKs können sowohl dem Innenministerium als auch den

Polizeipräsidien zugeteilt werden. Von Bundesland zu Bundesland ist die Struktur des SEKs anders aufgebaut. Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz haben wegen ihrer Größe mehrere SEKs. Hessen und Bayern besitzen 2 SEKs, die für die Nord- und Südhälfte zuständig sind. Kleinere Bundesländer haben meist zentral oder in der Landeshauptstadt ein SEK eingerichtet.

Rekrutierung und Ausbildung

SEKs sind speziell ausgebildete und intensiv trainierte Polizeibeamte. Alle Anwärter müssen mindestens 2 Jahre Polizeidienst getätigt haben und zwischen 23 und 34 Jahren alt sein. Die Aufnahme ist sehr schwer und nur mit hoher Ausdauer, Kraft und Training zu bewältigen. Frauen sind auch nicht unerwünscht. Es wird von allen Bewerbern nur ein kleiner Teil angenommen. Bei erfolgreich bestandem Aufnahme-test, der sich in physische und psychische Tests sowie ein Stressbelastungsge-spräch des Bewerbers gliedert, erfolgt eine mehrmonatige Spezialausbildung, in der vor allem körperliche und psychische Belastbarkeit, aber auch das Eindringen in Ge-bäude, Fahr- und Klettertraining, Kampfsport (Ju-Jutsu) sowie umfassende Schieß-fertigkeit trainiert werden. Hierbei werden die SEK-Anwärter gezielt an die Grenzen ihrer körperlichen und psychischen Leistungsfähigkeit gebracht.

Ausrüstung

SEKs tragen schwere kugelsichere Westen und Helme. Die Standardwaffenausrüs-tung eines SEKs umfasst eine Pistole und je nach Einsatz und Klassifizierung Ma-schinenpistolen oder Sturmgewehre und auch Präzisionswaffen, wenn benötigt. Außerdem benutzen SEK-Kräfte leistungsstarke Einsatzfahrzeuge, die Zivilfahrzeu-gen oft ähneln, deshalb wird ein Tarnkennzeichen benutzt, um im Alltag nicht erkannt zu werden. Einem SEK ist es freigestellt, welche Ausrüstung er benutzt. Sie benutzen auch Schrotflinten, um z.B. Hunde abzuwehren oder Türen zu öffnen (es werden auch Türsprengladungen benutzt). Um ihre Identität zu verbergen, tragen Beamte des SEK außerdem Sturmhauben. Außerdem dient die Maske zum Einschüchtern des Täters. In Sachen Einsatzhäufigkeit gibt es zwischen den Bundesländern durch-aus Unterschiede; so sind die SEKs in Berlin, Frankfurt sowie im Ruhrgebiet am meisten mit Einsätzen belastet. Die SEK Berlin und Frankfurt bringen es seit Jahren auf Spitzenwerte von ca. 500 Einsätzen pro Jahr, die SEKs in NRW zusammen auf etwa 900 Einsätze. (Mike Lippeke, 8 D u. Benjamin Kuhnhenh, 10 D).



Unsere Dichter und Schreiber

Die vier Perlen / Teil 2

Eine Fortsetzungsgeschichte von Jonas Ködding, Klasse 7 e

Was bisher geschah: In einem kleinem Dorf namens Osin machten Shu und Ray Ninjatrainig. Sie besiegten einen dunkelroten Wurm, der sich zu einer Schriftrolle verwandelte. Sie recherchieren gründlich und müssen zum Berg des Feuers. Sie verabreden sich für den nächsten Tag. Auf dem Heimweg wird Shu von einem Kobold angegriffen, den sie sich aber locker packt...



„Mir nix tun!“, schrie der Kobold. Er sagte, dass er von der Elfe Nevia geschickt wurde! Keiki, der Kobold, sollte ihnen helfen, die Bewacher der Schriftrollen zu besiegen. „Tsuldigung, dass euch ich haben erschreckt!“ Der erste Berg lag nicht weit von Osin entfernt und war nicht gerade steil. Auf der Spitze lag eine kleine Höhle. „Hallo? Ist hier jemand?“, rief Shu. Plötzlich schoss ein riesiger Feuerball auf Ray zu, der gerade noch ausweichen konnte.

Eine dunkle Stimme rief: „Wer wagt es Osaki, den Herrn des Feuers, zu stören? Ich werde euch vernichten.“ Der Kampf war nur von kurzer Dauer, da Osaki eine Selbstzerstörungsattacke einsetzte, wovor sich die beiden gerade so noch retten konnten, indem sie hinter einen Fels sprangen. Es kam wieder eine Schriftrolle zum Vorschein, worauf der Standort des nächsten Gegners stand.

Am nächsten Tag fuhren sie zu einer verlassenen Mine. Der Gegner war nicht gerade der stärkste. Er hatte sich in eine Schicht aus Lehm eingerollt. Zum Glück hatten die beiden genug Wasser, um ihn schmelzen zu lassen.

Der Herr des Windes war ungefähr so etwas wie ein überdimensionaler Staubsauger. Shu warf ihm einen großen Fels in den Rüssel, während Ray ihn ablenkte...

Sie machten erst einmal eine Woche Pause. Doch schon zwei Tage später...

Shu wachte auf und hörte viele Personen diskutieren und fluchen...

Fortsetzung folgt...

Jonas Ködding, Klasse 7 E

Die Geisterhand von Dieter Kühn, fortgesetzt von Norman Andres, Klasse 8 e

Eine Geisterhand – die hatte Andreas sich seit langem gewünscht. Diese Hand sollte wenigstens so groß sein wie seine rechte Hand, möglichst aber noch zwei, drei Handschuhnummern größer. Und selbstverständlich sollte sie unsichtbar sein. Trotzdem sollte sie zupacken können, und zwar kräftig. „Geisterhand, sei zur Hand!“, rief er oft im Traum, bittend, beschwörend. Manchmal schwebte dann auch, im Traum, die Geisterhand heran. Weil sie unsichtbar war, spürte er nur den Luftzug, wenn sie ihn umkreiste, in Augenhöhe. Zu fassen kriegte er die Geisterhand nicht. Sie goss ihm beim Frühstück den Kaffee ein, belegte mit kundiger Hand seine Brötchen, im Traum, führte ihm beim Schreiben die Hand, als er schreibfaul war, drehte einem Lehrer eine Nase, im Traum. Und gegen halb zwölf, so träumte Andreas, flog die Geisterhand hinauf zum nächsten Kirchturm, schlug dort mit starker Hand gegen die Glocken, und nun begann, eine halbe Stunde zu früh, das Mittagsläuten. Und als er, so träumte er weiter, nach der Schule von zwei Jungen angerempelt wurde (davon hatte er als Brillenträger besonders Angst), war sofort die Geisterhand zur Hand, verteilte Kopfnüsse. Und als er auf dem Heimweg durstig war, brachte ihm die Geisterhand frisches Wasser, ließ es ihn aus der hohlen Hand trinken. Und sofort wachte Andreas auf: Jetzt war die Geisterhand zum Greifen nah, jetzt wollte er sie endlich zu packen kriegen! Und tatsächlich – sie lag neben dem Kopfkissen. Zuerst merkte es Andreas nicht. Wieder bloß ein Traum, dachte er und wollte schnell wieder einschlafen, damit er der Geisterhand wenigstens im Traum nah war.

Aber kaum macht er die Augen zu, da stupste ihn die Geisterhand an - mit ausgestrecktem Zeigefinger. Andreas dachte nur, es hätte sich ein Nachtflygler auf seine Schläfe gesetzt, seine rechte Hand machte eine lässige Schlenkerbewegung, er gähnte. Da hielt sich eine Hand vor seinen Mund. Andreas erschrak: Hatte er sich aus Versehen selbst die Hand vor den Mund gehalten? Im schwachen Neonlicht, das durch die Jalousieritzen drang, beschaute er seine Hand - sofort wusste er: Die Geisterhand ist da, leibhaftig! Er schnellte vor Freude hoch, streckte die rechte Hand aus- und wahrhaftig: Die Geisterhand gab ihm die Hand.....

Andreas war überglücklich. Die Hand fühlte sich schleimig und verschrumpelt an. Am nächsten Tag, als Andreas frühstücken wollte, gab ihm die Hand alles, was er wollte. Sie gab ihm Essen und Trinken. Alles, was Andreas sich erträumte, wurde wahr. Die Hand schlug zum Beispiel die größeren Jungs, die Andreas ärgerten. Als die beiden wieder zu Hause waren, fragte die Mutter: „Was machst du in der Schule? Die Eltern der Kinder haben gesagt, dass du sie schlägst. Darauf antwortete Andreas: „Aber Mama, das stimmt doch gar nicht, ich verprügle keine Leute. Dann sagte die Mutter: „Ist okay, Andreas, ich glaube dir ja.“ Andreas war aber etwas enttäuscht wegen der Hand, weil sie so viele Kinder schlug. Andreas sagte zu der Hand: „Hör auf damit, andere Kinder zu schlagen!“ Die Hand flog sauer aus dem Fenster und sie kam nicht zurück. Am nächsten Tag, als Andreas aufwachte, lag sie wieder neben ihm. Als Andreas dann Fernsehen schaute, wurde eine Sondermeldung gezeigt, dass am Abend zwei Jungen erstochen wurden. Die Hand sagte zu Andreas: „Ich habe sie erstochen, sie wollten dir etwas antun.“ Darauf er: „Bist du bescheuert, du kannst nicht einfach Leute umbringen!“ Am nächsten Tag als Andreas aufwachte, stand die Hand mit einem Messer vor ihm. Er schrie so laut es ging, aber keiner hörte ihn. Die Hand holte aus und erstach ihn. Am selben Abend fand man die Leiche des Jungen und seiner Mutter im Garten.

Ein paar Jahre später hatte ein Junge namens Felix denselben Traum wie Andreas. Er träumte davon, dass eine Hand ihn beschützt und ihm hilft...



Lyriclecke

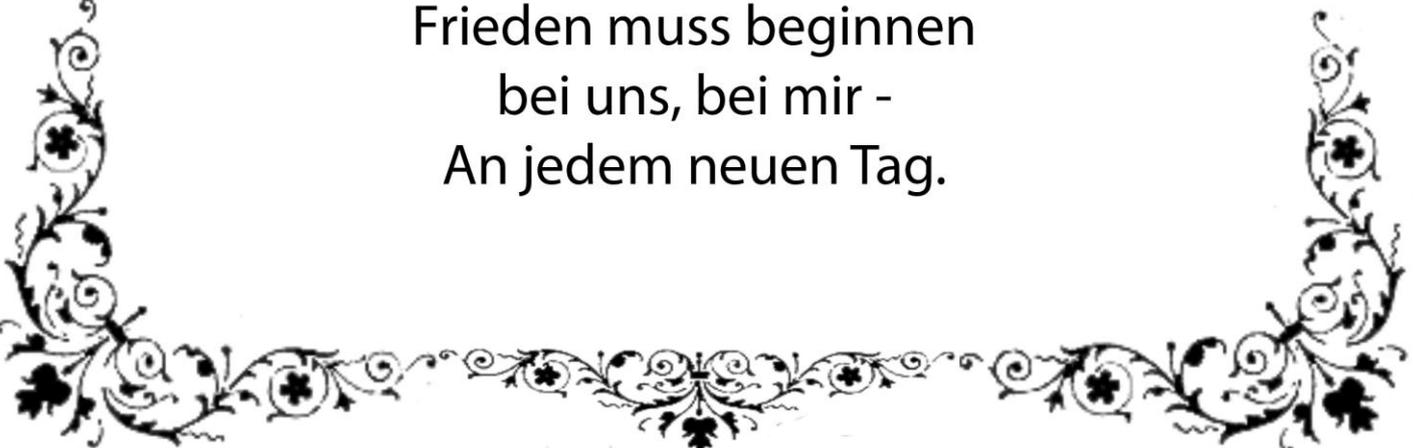
Frieden fängt bei mir an

Nicht in Afrika,
nicht irgendwo im Osten,
nicht hinter den Sieben Bergen,
nicht dort, wo der Pfeffer wächst.

Vor meiner Tür, in meinem Zimmer,
auf meiner Schulbank, auf dem Pausenplatz,
im Bus, im Zug, auf dem Fußballfeld.

Nicht auf den andern warten,
sondern selbst beginnen,
bei jedem Menschen,
der mir den Weg kreuzt:
Schwarz, Weiß, Jung, Alt,
Dick, Dünn, Groß, Klein,
jeder, der mir begegnet.

Frieden muss beginnen
bei uns, bei mir -
An jedem neuen Tag.





Lyriclecke

Was wirklich zählt

Mehr als
Die teuersten Nike-Schuhe
Die neuste CD
Der witzigste Comic
Die coolste Jeans

Denn von ihnen spricht schon morgen
keiner mehr

Mehr als die witzigsten Kino-Filme
Der hübscheste Star, der die Charts regiert
Das teuerste Parfüm
Das krasseste Snowboard
Von der angesagtesten Marke

Weil sie morgen schon zu der
Vergangenheit gehören

Mehr als das frechste T-Shirt
Die spannendste DVD
Der größte Party-Room
Der mutigste Skateboarder

DAS FINDEN, WAS EWIG BLEIBT





Lyriclecke

Udo Jürgens - "Merry Christmas Allerseits"

When the snow falls wunderbar
And the children happy are,
When the Glatteis on the street,
And we all a Glühwein need,
Then you know, es ist soweit:
She is here, the Weihnachtszeit

Every Parkhaus ist besetzt,
Weil die people fahren jetzt
All to Kaufhof, Mediamarkt,
Kriegen nearly Herzinfarkt.
Shopping hirnverbrannte things
And the Christmasglocke rings.

Merry Christmas, merry Christmas,
Hear the music, see the lights,
Frohe Weihnacht, Frohe Weihnacht,
Merry Christmas allerseits...

Mother in the kitchen bakes
Schoko-, Nuss- and Mandelkeks
Daddy in the Nebenraum
Schmücks a Riesen-Weihnachtsbaum
He is hanging auf the balls,
Then he from the Leiter falls...

Finally the Kinderlein
To the Zimmer kommen rein
And es sings the family
Schauerlich: "Oh, Chistmastree!"
And the jeder in the house
Is packing die Geschenke aus.

Merry Christmas, merry Christmas,
Hear the music, see the lights,
Frohe Weihnacht, Frohe Weihnacht,
Merry Christmas allerseits...

Mama finds unter the Tanne
Eine brandnew Teflon-Pfanne,
Papa gets a Schlips and Socken,
Everybody does frohlocken.
President speaks in TV,
All arround is Harmonie,

Bis mother in the kitchen runs:
Im Ofen burns the Weihnachtsgans.

And so comes die Feuerwehr
With Tatü, tata daher,
And they bring a long, long Schlauch
An a long, long Leiter auch.
And they schrei - "Wasser marsch!",
Christmas is - now im - Eimer...

Merry Christmas, merry Christmas,
Hear the music, see the lights,
Frohe Weihnacht, Frohe Weihnacht,
Merry Christmas allerseits...



Öffnungszeiten:

Mo. - Fr.. 8:00 - 18:30 Uhr

Sa.: 8:00 - 13:00 Uhr



Apotheke am Obermarkt

Apotheke am Obermarkt

Apothekerin Beatrix Hajek

Obermarkt 22

35066 Frankenberg

Telefon 0 64 51/ 72 37-0 Fax 72 37-37

e-mail apotheke.am.obermarkt@t-online.de

Apothekerin Beatrix Hajek

www.apotheke-obermarkt.de



Wie man in anderen Ländern Weihnachten feiert

Weihnachten in Holland

Während die Kinder bei uns im Lande am Abend des 5. Dezembers ihre Stiefel blank polieren und vor die Tür stellen – in der Hoffnung, dass der Nikolaus in der Nacht vorbeirauscht und was Leckeres hineinsteckt, warten die Kinder in Holland auf das große Klopfen. Denn in Holland gibt es die große Bescherung schon am Vorabend des Nikolaustages. Dort heißt der Nikolaus nämlich „Sinterklaas“. Bereits Ende November kommt er mit einem Schiff aus Spanien angereist. Mit seinem langen weißen Bart und dem roten Mantel sieht er unserem Nikolaus zum Verwechseln ähnlich. Sobald die Glocken läuten, machen sich Sinterklaas und sein Knecht, der „Zwarte Piet“, mit dem Schimmel auf, um kleine Geschenke und Süßigkeiten für die Kinder zu verteilen. Am Tag seiner Ankunft sind alle Kinder in Holland aufgeregt. Sie stellen einen Stiefel neben dem Ofen auf, in dem ihr Wunschzettel steckt. Auch an das Pferd wird gedacht. Es bekommt zur Stärkung vom den langen und anstrengenden Ritt eine Karotte und etwas Wasser neben den Stiefel gestellt.

Die Gaben sind so verpackt, dass nicht erkannt werden kann, was sich in ihnen verbirgt. Unter Umständen ist in dem Verpackungskarton ein weiterer, bis am Ende nur eine Streichholzschachtel übrig bleibt. In jedem Geschenk findet sich auch noch ein lustiges Gedicht, das den jeweils Beschenkten auf die Schippe nimmt. Das Ganze trägt die Unterschrift von Sinterklaas höchstpersönlich.

Und dann haben die Schokoladenbuchstaben in Holland noch eine lange Tradition. Zur Weihnachtszeit essen die Niederländer diese für ihr Leben gerne.

Am 24. Dezember ist in Holland dann nicht mehr so viel Trubel. Da gehen die Menschen in die Kirche und essen was Leckeres, aber die große Bescherung kam ja bereits vom Nikolaus.

In diesem Sinne: Prettige Kerstdagen!

Weihnachten in Ägypten

Wenn man "Ägypten" hört, dann denkt man sofort an ein Land mit viel Sonne, Wüste und Pyramiden. Unvorstellbar das auch dort Weihnachten gefeiert wird, oder? Natürlich wird auch dort gefeiert, jedoch auf eine ganz andere Art und Weise als bei uns in Deutschland.

Die Christen in Ägypten fasten an den 43 Tagen vor Heiligabend. Sie ernähren sich den ganzen Tag über rein vegetarisch und erst nach Mitternacht dürfen sie wieder Fleisch essen.

Am Weihnachtsabend gehen alle in völlig neuer Kleidung in die Kirche zum Gottesdienst. Um Mitternacht endet dieser mit dem Gong der Glocke und jede Familie geht nach Hause um ein ganz spezielles Weihnachtsmahl zu essen, das so genannte "Fata" (Brot mit Reis und gekochtem Fleisch sowie Knoblauch). Am nächsten Morgen besuchen die Menschen Nachbarn und Freunde und bringen ihnen "Kaik" (eine Art Lebkuchen). Zusammen trinken sie Tee und essen "Kaik".

Weihnachten in England

In England werden die Traditionen des Weihnachtsfestes auf die Lebzeiten des englischen Königs Artus zurückgeführt.

Jedes Jahr an Weihnachten gab er ein großes und buntes Fest am Hofe. Spielleute und Akrobaten wurden an den Hof gerufen und ein köstliches Festmahl wurde aufgetragen, dessen Pausen mit den Vorführungen der Künstler gefüllt wurden.

Und die Tradition des bunten Festes gibt es in England noch heute: Die ganze Wohnung wird mit Misteln, Stechpalmen, Lorbeer und bunten Papiergirlanden geschmückt. Denn wer unter einem Mistelzweig steht, darf von jedem geküsst werden und der Zweig bringt Glück. Außerdem werden Weihnachtskarten auf den Kamin Sims gestellt oder in der Wohnung auf einer Wäscheleine aufgehängt.

Höhepunkt des Festes bildet das große Menü - es gibt meistens Truthahn und zum Nachtsch Plumpudding. Dieser wird flambiert mit einem Schuss Rum serviert. Das Essen zieht sich meist über mehrere Stunden hin. Nach dem Essen wird getanzt, Kinder und Jugendliche erscheinen dazu maskiert. Ausgelassen toben sie herum und entzünden kleine Feuerwerkskörper.

Doch auf ihre Geschenke müssen sie noch geduldig warten, denn die gibt es erst am nächsten Morgen. Abends hängen sie ihre selbst gestrickten, übergroßen (damit mehr Geschenke hineinpassen) Strümpfe am Kamin auf, damit Santa Claus die Geschenke bringen kann. Auch die Jungen müssen ihre Strümpfe selber stricken, denn wenn sie sich von Oma oder Mutter helfen lassen, finden sie am nächsten Morgen nur eine Rute in ihrem Strumpf.

Nachdem alle Menschen müde ins Bett gefallen sind, wird Santa Claus aktiv. Er holt seinen Schlitten heraus, spannt seine Rentiere davor und saust von einem Dach zum anderen, klettert durch den Schornstein und verstaut die vielen Geschenke in den Strümpfen. Auch wenn sie extra größer als normal angefertigt wurden, passt noch nicht alles hinein. Aber das ist kein Problem für Santa Claus - er legt sie einfach sorgfältig unter die Strümpfe.

Weihnachten in Finnland

In Finnland feiert man fast genauso wie in den anderen skandinavischen Ländern wie Schweden und Norwegen:

In der gesamten Vorweihnachtszeit wird viel getanzt und gesungen. Man sitzt bei Glühwein und Wodka zusammen, unterhält und vergnügt sich. So gestalten die Finnen ihre "Adventszeit".

Am 13. Dezember wird dann das Julfest gefeiert. Bei diesem Fest laufen junge Mädchen mit einem Lichterkranz am Kopf durch die Straßen und singen Lieder.

In der Zeit vor dem heiligen Abend bereiten die Finnen kaum etwas für das Fest vor, dieses geschieht erst in der Nacht des 23. Dezembers. Die Eltern bringen ihre Kinder ins Bett und warten, bis sie eingeschlafen sind, denn erst dann können sie mit den weihnachtlichen Dekorationen beginnen, denn die Kinder sollen morgens von dem Glanz und der Schönheit des ganzen Hauses überrascht und überwältigt werden. Der riesige Tannenbaum wird festlich geschmückt, denn er ist einer der Mittelpunkte des finnischen Weihnachtsfestes. Von oben bis unten ist er mit Lametta, Kugeln und Kerzen geschmückt.

Wenn die Kinder am nächsten Morgen aufwachen, durchströmt ein wohliger Weihnachtsduft das Haus und sie kommen aus dem Staunen gar nicht mehr heraus. Am jouluaatto, dem Weihnachtsvortag, gibt es puuro, einen Haferbrei mit Zimt, Zucker und kalter Milch. In diesem Brei ist eine Mandel versteckt und wer die Mandel bekommt, der hat angeblich im nächsten Jahr besonders viel Glück.

Am Nachmittag ist es Tradition, dass die Kinder zusammen mit dem Vater Verwandte besuchen und anschließend den Friedhof, um dort Kerzen auf den Gräbern lieber Verstorbenen anzuzünden.

Am Heiligen Abend beginnt dann das richtige Fest. Die Geschäfte schließen um 12 Uhr, denn da wird vom Balkon des Doms im südfinnischen Turku der so genannte Weihnachtsfrieden verlesen und über das Fernsehen ausgestrahlt.

Am Abend beginnt dann das Fest innerhalb der Familie. Der Saunagang ist für die Finnen sehr wichtig. Die ganze Familie nimmt ein Saunabad. Anschließend wird das riesige Festmahl aufgedeckt. Es besteht aus verschiedenen eingelegten Fischarten, als Vorspeise Stockfisch mit Salzkartoffeln. Besonders beliebt ist der gesalzene Schinken, der lange Zeit gebraten wird. Daneben werden manchmal auch Lamm oder Pute serviert. Der Möhren-, Kartoffel- und Steckerübenauflauf gehört immer dazu. Zum Hauptgericht wird u.a. Rossoli-Salat gereicht, eine pink-rot-rosa aussehende Köstlichkeit aus Roten Beeten, Kartoffeln, Äpfeln, Gurken. Zum Nachtisch gibt es Milchreis mit Preiselbeersaft.

Überall in den Häusern brennen Kerzen und es werden Weihnachtslieder gesungen. Währenddessen werden die Geschenke ausgeteilt, die der joulupukki (Weihnachtsmann) gebracht hat. Den ganzen Abend wird so weiter gefeiert und das Fest endet erst, wenn auch der Letzte tot müde ins Bett sinkt.

Der erste Weihnachtsfeiertag ist in Finnland nicht so wichtig. Morgens geht man in die Messe. Außerdem werden in jeder finnischen Familie zwei Kerzen in die Fenster gestellt, als Symbol des Friedens.

Weihnachten in Frankreich

Nach einem normalen Arbeitstag am 24. Dezember kommen die Franzosen nach Hause und erst dann beginnt bei ihnen Weihnachten. Am Abend sitzen sie bei einem stundenlangen Mahl zusammen. Ihr traditionelles Festtagsgericht ist die "Dinde aux marrons", ein mit Maronen garnierter Truthahn.

Außerdem werden am „Réveillon“ - am Heiligabend - gerne Austern, Pasteten, Truthahn und Champagner mit gezuckerten Maronen verzehrt.

Später gehen die meisten Familien zur Mitternachtsmesse.

Die Geschenke bringt der **Père Noel, der französische Weihnachtsmann**, in der Nacht vom 24. auf den 25. Dezember durch den Kamin, wo sehnsüchtig die Schuhe der Kinder darauf warten reichhaltig gefüllt zu werden. Eine alt gepflegte Tradition in Frankreich ist die "Bûche de Noel". Das ist ein Kuchen, der aussieht wie ein Holzklötzchen und wie eine winterliche Landschaft verziert wird.

Recherchiert von Shirin Stein, 5 D und Karina Koch, 5 E

Das Weihnachtsgeschenk – eine besinnliche Kurzgeschichte

Ihr ganzes Vermögen war ein Dollar, 87 Cents, davon 60 Cents in Pennystücken. Alles mühsam zusammengekratzt und gespart. Und morgen war Weihnachten. Nichts blieb übrig, als sich auf die kleine schäbige Couch zu werfen und zu heulen. Das tat Della dann auch, und es beweist uns, dass sich das Leben eigentlich aus Schluchzen, Seufzen, und Lächeln zusammensetzt, wobei das Seufzen unbedingt vorherrscht. Inzwischen betrachten wir das Heim etwas näher. Es ist eine kleine möblierte Wohnung zu acht Dollar in der Woche. Sie sieht nicht gerade armselig aus, ist davon aber auch nicht allzu weit entfernt. Unten im Hausflur hängt ein Briefkasten, in den niemals Briefe geworfen werden; daneben steckt der Knopf einer elektrischen Klingel, der kaum jemand einen Ton abschmeichelt. Weiter befindet sich dort auch eine Karte, die den Namen "Mr. James Dillingham Young" trägt. Wenn Mr. J. D. Y. abends seine Etage erreicht, wird er "Jim" gerufen und von Frau J. D. Y., uns bereits als Della bekannt, zärtlich umarmt. Della hörte zu weinen auf und ging zum Fenster. Bedrückt schaute sie einer grauen Katze zu, die im grauen Hinterhof über einen grauen Zaun balancierte. Morgen war Weihnachten und sie hatte nur das wenige Geld, um Jim ein Geschenk zu kaufen. Im Zimmer hing zwischen den Fenstern ein Spiegel. Wie hingewirbelt stand Della plötzlich mit hell leuchtenden Augen vor ihm. Rasch löste sie ihr Haar und ließ es in seiner ganzen Länge fallen. Im Besitze der J. D. Y.s gab es zwei Dinge, in die sie ihren ganzen Stolz setzten. Das eine war Jims goldene Uhr, die vor ihm seinem Vater und seinem Großvater gehört hatte. Das andere war Dellas Haar. Wie ein goldener Wasserfall fiel es glänzend und sich kräuselnd an ihr herab. Es reichte ihr bis unter die Knie und formte beinahe einen Mantel. Mit nervösen Fingern steckte sie es rasch wieder auf. Einmal zögerte sie einen Augenblick. Zwei Tränen fielen auf den abgetretenen roten Teppich. Sie schlüpfte in die alte braune Jacke, setzte den alten braunen Hut auf und huschte zur Tür hinaus. Sie stand erst still, als sie bei einem Schild anlangte, auf dem zu lesen war: "Mme. Sofronie, An- und Verkauf von Haar aller Art." In einem Satz rannte Della ein Stockwerk hinauf; keuchend hielt sie an und fasste sich. "Kaufen Sie mein Haar?", fragte Della. "Ich kaufe Haar", sagte Madame. "Nehmen Sie den Hut ab und zeigen Sie, was Sie haben." Herunter rieselte der goldene Wasserfall. "20 Dollar", mit geübter Hand wog Madame die Masse. "Geben Sie es, rasch", sagte Della.

Oh, und die zwei folgenden Stunden vergingen wie auf rosigen Schwingen. Vergessen war die zermürbende Vorstellung der fehlenden Haare. Sie durchstöberte die Läden auf der Suche nach Jims Geschenk. Endlich fand sie es. Sicher war es für Jim und niemand anders gemacht. Nichts kam ihm gleich, in keinem der Läden. Es war eine Platinuhrkette, einfach und geschmackvoll in Form und Zeichnung. Sobald Della die Kette sah, wusste sie, dass sie Jim gehören musste. Einundzwanzig Dollar nahmen sie ihr dafür ab und mit den 87 Cent eilte sie heim. Mit dieser Kette an seiner Uhr durfte Jim in jeder Gesellschaft so eifrig als er nur wollte nach der Zeit sehen. So schön die Uhr war, schaute er manchmal scheu darauf, weil das alte Lederband, das er an der Stelle einer Kette benützte, so schäbig war. Als Della zu Hause ankam, ließ ihr Taumel nach und sie wurde etwas vernünftig. Sie holte die Brennschere heraus, zündete das Gas an und machte sich an die Arbeit. Nach vierzig Minuten war ihr Kopf mit kleinen, nahe beisammen liegenden Löckchen bedeckt, die ihr das Aussehen eines Lausbuben gaben. Lange schaute sie ihr Bild an, das der Spiegel zurückwarf. "Wenn Jim mich nicht tötet", sagte sie zu sich selbst, "so wird er sagen, ich sehe aus wie ein Chormädchen. Aber was sollte ich tun - oh, was konnte ich tun mit einem Dollar und 87 Cents?" Um sieben war der Kaffee gemacht, und die heiße Bratpfanne stand hinten auf dem Ofen, bereit, die Koteletts aufzunehmen, die darin

gebraten werden sollten. Jim kam nie spät. Della nahm die Kette in die Hand und setzte sich auf den Tisch bei der Tür, durch die er immer hereinkam. Dann hörte sie entfernt seinen Schritt im ersten Stockwerk und für einen Augenblick wurde sie ganz weiß. Sie hatte die Gewohnheit, im Stillen kleine Gebete zu sagen und sie flüsterte vor sich hin: "Lieber Gott, mach, dass er denkt, ich sei immer noch hübsch." Die Tür öffnete sich. Jim kam herein und schloss sie. Er war mager und hatte ein ernstes Aussehen. Er hätte dringend einen neuen Mantel gebraucht und hatte keine Handschuhe. - Jim stand bei der Türe still, so unbeweglich wie ein Jagdhund, der eine Fährte wittert. Seine Augen waren auf Della gerichtet und hatten einen Ausdruck, den sie nicht deuten konnte, und der sie erschreckte. Es war nicht Ärger. Della sprang vom Tisch herunter und lief zu ihm auf. "Jim, Lieber", rief sie weinend. "Schau mich nicht so an. Ich ließ mein Haar abschneiden und verkaufte es, weil ich es nicht ausgehalten hätte, dir kein Geschenk zu Weihnachten zu geben. Es wird wieder nachwachsen. Du bist nicht böse, nicht wahr? Ich musste es einfach tun. Mein Haar wächst unheimlich schnell. Sag 'Fröhliche Weihnachten!' Jim, und lass uns glücklich sein. Du weißt ja gar nicht, welch schönes - wunderbar schönes Geschenk ich für dich habe." "Dein Haar hast du abgeschnitten?" fragte Jim mühsam, als hätte er selbst mit strenger geistiger Arbeit diese offensichtliche Tatsache noch nicht erfasst. "Abgeschnitten und verkauft", sagte Della. "Verkauft ist es, sag ich dir, verkauft und fort. Heute ist doch Heiliger Abend, du. Sei lieb, es ist doch für dich. Sei lieb, ich gab es doch für dich weg. Soll ich jetzt die Koteletts auflegen, Jim?" Nun begann Jim aus seinem Trancezustand zu erwachen. Er nahm Della in seine Arme. Für zehn Sekunden wollen wir diskret irgendeinen belanglosen Gegenstand in entgegengesetzter Richtung betrachten. Dann zog Jim ein Päckchen aus seiner Manteltasche und warf es auf den Tisch. "Du musst dir nichts Falsches vorstellen über mich, Della", sagte er. "Ich glaube, da gäbe es kein Haarschneiden oder Dauerwellen in der Welt, das mich dazu brächte, mein Frauchen weniger zu lieben. Aber wenn du das Paket da auspackst, wirst du sehen, warum ich mich zuerst eine Weile nicht erholen konnte." Weiße Finger zogen an der Schnur, rissen am Papier. Ein begeisterter Freudenschrei. Und dann - oh weh - ein rascher, echt weiblicher Wechsel zu strömenden Tränen und lautem Klagen erforderte die Anwendung sämtlicher tröstender Kräfte und Einfälle des Herrn des Hauses. Denn da lagen sie, die Kämmen - die Garnitur von Kämmen, seitlich und rückwärts einzustecken, die Della so lange im Schaufenster einer Hauptstraße bewundert hatte. Fabelhafte Kämmen, echtes Schildpatt, mit echten Steinen besetzt - gerade in den Farbtönen, die in dem verschwundenen Haar so schön gespielt hätten. Es waren teure Kämmen. Sie wusste es. Mit ganzem Herzen hatte sie diese Wunder begehrt. Und jetzt gehörten sie ihr, aber die Zöpfe, die mit diesen begehrenswerten Schmuckstücken hätten geziert werden sollen, waren fort. Trotzdem drückte sie sie an ihr Herz und endlich konnte sie auch mit verschleierte Augen aufsehen und lächelnd sagen: "Mein Haar wächst ja so schnell, Jim!" Und dann sprang Della auf wie eine kleine Katze, sie sich gebrannt hatte, indem sie immerzu "Oh, oh" rief. Jim hatte ja sein wunderschönes Geschenk noch nicht gesehen. Sie hielt es ihm auf der offenen Hand eifrig entgegen. Das wertvolle, matt glänzende Metall schien ihre heitere und feurige Seele widerzuspiegeln. "Ist es nicht großartig - das einzig Wahre? Ich habe danach gejagt, bis ich es fand. Du wirst jetzt jeden Tag hundertmal sehen müssen, wie viel Uhr es ist. Gib mir deine Uhr, ich muss sehen, wie die Kette daran aussieht." Anstatt zu gehorchen, machte es sich Jim auf der Couch bequem, legte die Hände hinter den Kopf und lächelte. "Dell", sagte er, "wir wollen unsere Weihnachtsgeschenke noch für einige Zeit aufbewahren, sie sind zu schön, als dass wir sie jetzt gebrauchen könnten. Danke, ich habe die Uhr verkauft, um das Geld für deine Kämmen zu erhalten. Und jetzt, glaub ich, ist es das Beste, du stellst die Koteletts auf."

Von O. Henry



Wer Zukunft gestalten will, kann jetzt damit anfangen!

Hettich ist ein international tätiges Familienunternehmen. Über 5.800 Mitarbeiter entwickeln, fertigen und vertreiben erfolgreich „Technik für Möbel“.

Unsere Zukunft gestalten wir bereits heute. Durch Unternehmenswerte, die uns auch morgen erfolgreich machen. An erster Stelle durch Innovationen, gefolgt von Qualität, Kundennähe und Zuverlässigkeit. Damit begeistern wir auf der ganzen Welt. Dies gelingt nur mit Menschen, die darin eine Chance sehen, sich selbst mit ihren Zielen und Ideen verwirklichen zu können. Ein Weg, den wir gern gemeinsam mit Ihnen in die Zukunft gehen wollen. Der erste Schritt dahin: www.hettich-karriere.com.

www.hettich.com

Technik für Möbel


Hettich

**„immer
machen,
was ich
will.“**

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Was treibt Dich an? Egal was es ist, wir unterstützen Dich dabei, Deine Ziele und Wünsche zur erreichen.

 **Frankenberger Bank**
Keine Bank ist näher!